



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
99 (1889)**

155 (9.6.1889) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-40387](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-40387)

# General-Anzeiger

In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adreſſe: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politiſchen u. allg. Theil Chefredakteur Julius Kay, für den lokalen und proſ. Theil Genſi Müller, für den Inſeratenheil: R. Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. D. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des kaiſerlichen Bürgerhospitals.) Sämmtlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erſcheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Abonnement: 50 Bfg. monatlich, Bringerlohn 10 Bfg. monatlich, durch die Poſt bez. incl. Poſtaufschlag R. 1.90 pro Quartal. Inſerate: Die Colonnelle 20 Bfg. Die Reklamenzelle 60 Bfg. Einzelnummern 3 Bfg. Doppelnummern 5 Bfg.

Nr. 155, 2. Blatt.

Geleſenſte und verbreitetſte Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 9. Juni 1889.

### Pfingſten.

Wie aus des Himmels Höhen einſt hernieder Des großen Gottes Flammenodem fuhr, So brauſt im Frühlingſturm auch jetzt er wieder Von fels zum Meer, durch Garten, Wald und Flur, Wohin ſein Wehen aber auch gedrungen, Da iſt kein Wurm, kein Keim, der es nicht ſpürt, Und alle Feſſeln ſind im Flug geſprungen, Von jenem warmen Himmelshauch berührt.

Geiſt aus der Höhe, voller Licht und Klarheit, Der ſo wie einſt auch heut noch Wunder ſchafft, Komm, uns zu leiten in das Reich der Wahrheit, Du unermess'ne hehre Gotteskraft! Durchrauſche alle Höhen, alle Tiefen Der Menſchenbruſt wie Fluß das dürre Land, Und wo des Glaubens Funken drinnen ſchließen, Entfache ſie dein Hauch zu lichter Brand!

Schön iſt in ihrem Frühlingſchmuck die Erde, Der heut der Lerchenchor das Brautlied ſingt; Doch daß es bald auch Geiſtesfrühling werde, Iſt unſer Bitten, das zum Himmel dringt. O eilet, eilet alle, zu erfaſſen Den Geiſt der Pfingſten, der, aus Gott entflammt, Auf's neue ſich zu uns herabgelassen Und heut aus tauſend Blüthenkelchen flammt!

E. Wetters.

### Meine Pfingſtſtunde.

Novelle von B. Derwi.

(Nachdruck verboten.)

... Die Alte ſtand vor mir mit der friſch geſtärkten weißen Haube; ſie ſpielte verlegen mit den Schürzenbändern und hatte die Rede weniger in ihrer Gewalt, als gewöhnlich.

„Herr Baumeiſter“ ſagte ſie, „Sie wiſſen ja, ich mach' ſonſt nicht viel Anſprüche und ich halte Ihre Wohnung in Ordnung, ich koche Ihnen gut und gehe faſt nie aus, — denn die paar Kindtaufen ſind doch nicht zu rechnen, — aber nun gerade morgen zu Pfingſten... und es iſt doch nur einmal im Jahr, und weil nun gerade Feldweid's den Ausflug machen, und gar zu ſpät werden wir ja nicht kommen und...“

Ja, ja, ja, in Gottes Namen, Frau Schröder, wenn Sie mal die Wanderwuth haben, gehen Sie nur. Woſo morgen Abend ſind Sie erſt wieder hier?

„Punkt zehn, Herr Baumeiſter, Punkt zehn, nicht 'ne Minute länger, wo werd' ich denn?“

Im Bureau ſtand der lang aufgeschlossene Geſülfe, verlegen an ſeinem Bleiſtift kauend! „Vielleicht, daß der Herr Baumeiſter“ begann er ſtörrisch, „gerade diesmal... Urlaub etwas länger... vielleicht drei Tage...“ und dann einen Anlauf nehmend, fuhr er heriſch fort, „weil wir uns diesmal öffentlich verloben wollen, die Anna und ich, und die Reife dauert ja allein ſechs Stunden hin und ſechs...“

Nun hat der Menſch bei ſeinen ſechzig Mark per Monat ſchon eine Braut und will mit ihr jetzt wahrſcheinlich Natur kneipen. Natürlich! Zum anderen Kneipen würde es auch nicht reichen.

„Gehen Sie auch in Gottes Namen!“ ſchrie ich ihn an, daß er erſchrocken zuſammenfuhr, die Pläne und Paſpiere ſchnell ins Pult ſchloß, ſich eiligſt den Ueberzieher und Hut vom Nagel riß und mit immerwährenden Rücklingen rückwärts hinausſeilte.

„Daß Sie mir nicht vor Mittwoch zurückkommen“, rief ich ihm wüthend nach.

Na, das kann ja amüſant werden, dachte ich bei mir und pfiß nach Max, meinem treuen Freunde im Alleenſein, meinem Begleiter auf den Spaziergängen, nichts rührte ſich.

Woh! Tauſend, hatte ich's doch ganz vergeſſen, daß das gute Vieh ſeit acht Tagen ſein mehr denn dreizehn Jahre währendes Daſein und mich, ſeinen bald dreimal ſo alten Herrn, verlaſſen hatte und nun unten im Garten des Direktors ſchlummerte.

„Herr Baumeiſter, die weiße Weiſe leg' ich Ihnen raus, — und den Canarienvogel vergeſſen Sie nicht, das Futter iſt ſchon gemiſcht,“ tönte es aus der Küche, und vergeſſen Sie auch nicht den Regenschirm, wenn

Sie ausgehen; Pfingſten iſt ein tüchtiger Tag und man kann nicht wiſſen. Gehen doch der Herr Baumeiſter morgen zu Direktor Richtheim.“

Da hatte die alte Schröder Recht, unten bei der lieben jungen Frau und den netten Kindern, bei dem prächtigen Freund, da ſoll's mir morgen gefallen.

Es klingelt.

Das Mädchen bringt ein Briefchen.

„Aha, dachte ich, die Einladung; Richtheim's ſind wirklich liebe Menſchen.“

„Lieber Müller“, ſchrieb der Direktor, „wir hatten es uns ſo nett gedacht, Pfingſten mit Ihnen zuſammen zu ſein, nun bitten aber die Eltern meiner Frau ſo dringend, hinaus auf's Gut zu kommen, daß wir nachgeben, hoffentlich... ein ander Mal...“

P. S. Wie wär's, wenn Sie mit uns kämen, Freunden? Sie wiſſen, die Alten und Schwägerin hebt würden Sie ſehr willkommen heißen, machen Sie den Geſtehtreich.“

Das fehlte noch, fremden Leuten auf den Hals zu rücken. Was hat es denn überhaupt für einen Sinn, ſich durchaus an den beiden Tagen extra amüſiren zu wollen, es iſt wirklich, als ob alle Welt vom Vergnügungsſteufel befallen iſt.

Ich laſſe Herrn Direktor ſchön danken, ſagte ich dem wartenden Mädchen, aber ich hätte ſchon meine Verabredungen.

Dann ging ich eine ganze Weile im Zimmer auf und ab.

Als ob nicht ein Tag und beſonders ein ſchöner Frühlingstag ſo gut iſt, genau ſo gut wie der andere raiſonnirte ich inwendig, als ob die Blätter an den Bäumen nicht eben ſo herrlich maiengrün, die Vögel nicht täglich baſſelbe Lied ſingen, die Blumen nicht ebenſo buſten, als ob nicht jede Stunde vom lieben Herrgott eingefeht iſt. Freilich — die armen Menſchen draußen wollen auch einmal wiſſen, daß Feiertag iſt, aber wie Wenige von Allen, Allen denken an die alten überliefer- ten Erinnerungen des Tages: nur puzen wollen ſie ſich, amüſiren, ſich abheben, Staub ſchlucken, Hitze ertragen, weil's nun mal Pfingſten iſt.

„Pfingſten, Pfingſten, herrliche Zeit“

Defneſt die Herzen der Menſchen ſo weit.“

ſang es draußen in der Küche, wenn man Frau Schröder's eigenthümliche Tonbildung „ſingen“ nennen konnte.

Das war ihr Abſchied, ich hörte die Thüre zuſchlagen, nun war ſie fort.

Es war warm im Zimmer geworden, ich hatte den Tag über fleißig gearbeitet und öffnete nun das Fenſter, um die milde Abendluft einzulaſſen.

Die Kaſtanienbäume vor meinem Fenſter waren voll und blickelblau und ſtreckten ihre rothen und weißen kräftigen Blüthen zum Himmel, ein lauer Wind ging eben durch ihre Zweige und wie von weiter Ferne ſcholl leiſes Klingen.

Jetzt brachte ein Luſtzug deutlicher die Töne: him- bam, him bam. Draußen auf dem großen Platz wurden die Kirchenglocken geläutet; ich horchte anhängig, wie im Fluge eilten meine Gedanken in die Jugendzeit zurück, mir war's, als ſäh' ich unſern Pfarrgarten daheim mit der Bohnenlaube, als ſäh' ich die mit grünen Keifern geſchmückte Thür, als ahme ich den Duſt des Feiertagskuchens, als höre ich das Klingen der Glocken, und wie aus einer andern Welt tönt mir die liebe Stimme der guten Mutter: „Horcht nur, Kinder, jetzt läuten ſie den Feiertag ein.“

Na ja, das fehlte noch, daß ich mich nun ſelbſt von dem alten Zauber umſpinnen laſſe; fort ihr Gedanken, fort ihr Träume, fort auch mit der Arbeit für heut, ein Spaziergang draußen im Freien wird mir gut thun; heute wird man wenigſtens nicht ſo von den Tauſenden der Spaziergänger beſtört werden, wie es morgen der Fall ſein wird und nun gar erſt übermorgen.

Vor dem Thore war es herrlich. Ein blauer Himmel mit kleinen weißen Wölkchen, die dort im Weſten, wo die Sonne eben Abſchied nehmen wollte, roth umſäumt waren, herrliches Grün prangte auf Bäumen und Feldern, von Fern leuchtete der goldige Napf und Fliederbüſche ſchienen die kleinen Vögelchen ganz beſonders zum Jubiliren einzuladen.

Deutlich hörte ich jetzt den Kukul rufen, zwei, dreimal und immer wieder und wieder.

Als Knabe zählte ich nach des Vogels Ruf die Jahre, die ich auf Erden zubringen ſollte, o manchmal waren es ſechzig und mehr geweſen. Das kam mir damals herrlich vor, auch jetzt wollte das Ruſen kein Ende

nehmen. Du lieber Himmel, was hätte ich wohl ſo lange auf der Welt machen ſollen, ſo einſam, ſo allein, ſo liebeleer, ein grämlicher, eigenſinniger Junggeſelle mit Marotten und Schruller, dem es Niemand beſonders recht machen konnte, der nicht Liebe gab und empfing und beſſen Scheiden von Wenigen, von ſo Wenigen würde empfunden werden. Die Eltern tobt, Geſchwister weit entfernt, Jedes am eigenen Heerd, die Freunde verheirathet, erſt ſpät im Beruf von Erfolg getrübt, ſo ſpät, daß der blonde Vollbart, früher mein Stolz, jetzt ſchon bedenkliche weiße Fäden zeigt, aber doch vom Erfolg getrübt, den ich ſo heiß herbei geſehnt, den ich in arbeitsvollen Jahren mir errungen und der meinem Leben ſeinen Werth gab.

Doch für wen arbeitete ich, für wen ſparte ich, wer würde nach mir fragen, wenn die Hand einmal erlahmte, wer würde an meiner Seite weilen, zu mir aufſehen, mich tröſten, wenn das Alter käme und Enttäſchungen und Leiden! Ich wußte und wählte es, hier in meiner Bruſt, da ſchlug ein warmes, volles Herz, das ſich unter rauher Außenſeite verbarg und das doch ſo viel Empfindung für das große Leid der Menſchheit hatte.

Ich wanderte den einſamen Weg entlang; mir ging eine große Arbeit durch den Kopf, ein feſtes Fundament erklang vor meinem innern Blick, Pfeiler ragten in die Höhe, Spitzbögen wölbten ſich, eine Kuppel krönte das ſtolze Werk. Ich ſchaute hinauf zum Firmament, als könnte ich dort wirklich mein Phantaſiegebilde erſehen ſehen, der rothe Ball der untergehenden Sonne blendete mich, mir war's, als ſähe ich hunderte von kleinen, rothen Sonnenbällen in der Luft tanzen, immer höher und höher ſchweben, immer kleiner und kleiner werden; doch nein, nun ſah ich deutlich hin, das waren nicht kleine Sonnen, das waren wirkliche Gummibällons, die ſich anſcheinend von der verbindenden Schnur losgelöst hatten und entſchlüpft waren. Nun drang auch Värm an mein Ohr.

Am Ende der Allee, die ich durchſchritten, war ein Vergnügungslokal. Ein Menge von Menſchen hatten ſich angeſammelt und umringte ein weinendes Kind, einen kleinen dunkelhaarigen, etwa achtjährigen Knaben, der mit gerungenen Händen, mit ſchmerzlich verzogenem Geſichtchen daſtand und den nach allen Richtungen ſtiehenden rothen Bällen weinend nachſah.

„Meine Ballons“ ſchluchzte er, „ach meine Ballons, was wird die Mutter ſagen“ und immer wieder rang er die kleinen Hände und dicke Thränen rollten über ſeine abgemagerten Wangen.

Theilnehmende Leute beriethen, wie dem armen Kinde, dem kleinen bekannten Verkäufer an dieſer Ecke zu helfen ſei, denn der Schaden war nicht unbedeutend.

Die Leute ſchienen zu merken, daß ich Intereſſe an der Sache, an dem Knaben nahm; ich hatte ihm wie unwillkürlich die ſich immer wieder ringenden Händchen gelöst und ihn mit mir zu einer Bank in der Nähe gezogen.

Der Knabe trank die Milch, die ich ihm durch einen herbei gerufenen Kellner reichen ließ, in langen, dürftigen Zügen, die verweinten großen Augen ſuchten aber immer nach oben in den Lüften nach den verlorenen Schätzen.

Die Menſchen verließen ſich, es wurde kühl nach dem Sonnenuntergang; ich hatte einige Erkundigungen über den Knaben bei dem dienſtlichen Kellner eingezogen; eine vorüberfahrende Droſchke nahm mich mit dem Kleinen auf und wir fuhren weit in die Stadt hinein, in eine entlegene Seitengasse.

Vor einem ärmtlichen Hauſe, in deſſen Erdgeſchoß ein Keller war mit allerlei Grünkraut, Kartoffeln und kleingehauenen Holz, hielten wir an.

„Iſt's hier, mein Sohn?“ fragte ich den Kleinen, der ſich wie in Angst und zitternd vor Furcht an mich ſchmiegte.

Er nickte und ſah mich mit einem Blicke an, der mir bis in die Seele drang.

„Nun führe mich nur zu der Frau,“ ſagte ich und ſtieg die Steinſtufen der Treppe hinab.

Dumpe Kellerluft empfing mich, kein blaues Him- melslicht, kein Sonnenſtrahl leuchtete in dieſe Stätte der Armuth, ein durchdringender Geruch von Gemüſen, erdigen Kartoffeln, Zwiebeln und ſchlechtem Fett drang mir in die Naſe, eine unordentlich ausſehende Frau kam mir entgegen.

Willig war ein ſogenanntes Plekſind. Es war die alte, unſäglich traurige Geſichte vom ungetreuen Vater, von der unglücklichen Mutter und dem verlaſſenen Kinde. Die Kellerleute hatten ſogar ihr Wdgliches geſhan. Die Mutter des Knaben war tobt, ſie pſlegten ihn ſchon ſeit zwei Jahren ohne Geld, natürlich mußte er in dem

Freistunden, in denen er nicht in die Gemeindefchule ging oder mit Arbeiten beschäftigt war, verdienen helfen. „Das ist überall so, Herr,“ erwiderte die Frau aus dem Volke ihre kurze Geschichte, „und wäre es nicht ein so lieber, guter Junge, Herr, würde es mir nicht im Traum eingefallen sein; wir haben genug Mäuler zu stopfen; da hinten schlafen drei, das will verdient sein mit dem kleinen Kram, besonders wenn der Mann nicht immer Arbeit hat.“

Sie sah mich ungläubig an, als ich ihr nun erklärte, den Knaben mit mir nehmen und ihn erziehen zu wollen. Sie fand anfangs vor Ueberraschung keine Worte; aber bald wurden wir handelseinig. Ich zahlte ihr die verlorenen zwei Jahrgelder, wobei es mir vorkam, als ob sie im Moment Reue habe, nicht mehr angehen zu lassen. Ich ersetzte ihr die Summballons und gab ihr ein Extrageschenk.

„Willst Du mit mir kommen, Willy?“ fragte ich den Knaben, der müde auf der Steintreppe hockte und fragend von Einem zu Andern sah.

„Geh nur, geh!“ sagte die Frau „der liebe Gott meint's gut mit Dir.“

Nun standen wir alle drei auf der Straße, ich sah, wie der Keller von außen mit Laub geschmückt war.

„Man will doch auch seine kleine Pfingstfreunde haben“ entschuldigte sich die Frau, als sie meinem verwunderten Blick begegnete, „sonst weiß man ja gar nicht mal, daß Feiertag ist.“ Dann küßte sie das Kind und knixte wieder und fuhr auch mal mit der Hand über die Augen.

„Man will doch auch seine kleine Pfingstfreunde haben,“ dachte auch ich und fuhr mit meinem neuen Freunde von Laden zu Laden und stoffierte ihn aus mit Stiefeln, Höschen und Hemden und einer Jacke; dann brachte ich ihn in ein Bad und statt des kleinen zerzausten, schmutzigen Knaben bekam ich ein bildhübsches Menschenkind wieder und dann — dann ging es heim in die alte Junggesellenwohnung.

Nun war ich nicht mehr allein, nun war mein innerster Herzenswunsch erfüllt, ein Geschöpf war da, das ich lieb haben wollte, das zu mir gehören sollte, ja ein guter Mensch mühte aus dem verkümmerten Pflänzchen werden, das gelobte ich mir. Und dann legte ich das Kind auf mein Sopha und deckte es zu und wunderte mich, wie schnell es einschlief.

Ich begab mich erst spät nach Mitternacht zur Ruhe. Plötzlich fiel mir ein, daß ich den Kanarienvogel ganz vergessen hatte; ich stand noch einmal auf und gab ihm Futter.

„Piep, piep“, sagte er aus dem Schlafe und pickte einige Körnchen auf.

Dann deckte ich meinen Jungen noch einmal sorgfältig zu und horchte auf sein leises, regelmäßiges Athmen.

Was wohl die Scherbern sagen wird, dachte ich bei mir und der Direktor unten und Hebi, seine blonde Schwägerin?

Wir war's, als sähe ich ihre blauen Augen glänzen, als neigte sich das blonde Köpfchen im Einverständnis, als glitten die zarten Hände über den dunklen Kinderkopf. Und weiter war's mir, als mühte ich sie halten mit meinen großen starken Händen, aber ich griff in die Luft und das Kind regte sich. Es öffnete die dunklen Augen und lächelte, als es mich sah, dann schlief es wieder ein.

Es ist doch merkwürdig, was solche Pfingststimmung nicht Alles zu Wege bringt, dachte ich am andern Morgen, als ich mit meinem Willy beim selbst bereiteten Kaffee saß.

Weißt Du was, Junge? sagte ich mit einem Mal lustig, als ob mir die helle Junifonne, die da ins Fenster schien, das Herz im Leibe erwärmt hatte, diesmal hat mir das Pfingstfest ein Kind gebracht, am Ende sch' ich mir nun bald die Mutter dazu!

### Ein merkwürdiger Sieg Moltke's.

Warum nur von einem der denkwürdigsten Siege Moltke's so gar nichts bekannt ist! Es war ja wahrlich nicht sein ruhmvollster im rein geschichtlichen Sinne, aber doch einer, auf den er mit Recht nicht wenig stolz war.

Zu Zeiten Mehemed Alis war als der beste Schachspieler Kairo's der Höchstkommandirende des ägyptischen Heeres, Sulejmann Pascha — ein naturalisierter Franzose, mit Namen Saba, anerkannt.

Dieser Kenegat stand in großer Gunst bei Hofe und ertrug sich von Seiten des Volkes großer Ehren, denn er war derjenige, welcher die Entscheidung der denkwürdigen Niziber Schlacht zu Gunsten der Ägypter herbeiführte. Die Nil-Armee befand sich bereits auf der Flucht, ihren Befehlshaber, den heldenmüthigen Ibrahim mit sich fortziehend, als plötzlich, beinahe einem Wunder gleich, eine Wälderschwandung im Kampfe eintrat, so daß die Fliehenden zu Bersorgern und Bersorgter zu Fliehenden wurden.

Für den zuvor mächtigen, aber unglücklichen Herrscher der Osmanen, Sultan Mahmud, war dieser Schlag vernichtend; der Verlust seiner tapferen Armee ging ihm so zu Herzen, daß er eine Woche später starb.

Mit Eintritt des Friedens aber lehrte Sulejmann wieder nach der Kaiserstadt zurück, um daselbst auch seine Lieblingsbeschäftigung, das Kriegsjahren fortzusetzen. . . . In jedem Nachmittage fand er sich mit großer Pünktlichkeit im Cafe ein, wo er auf dessen am Nil-Ufer sich erstreckenden Terrasse, im Schatten mächtiger Palmen seinen besondern Platz hatte, und wo er mit dem greisen, in Ehren ergrauten Ulema Reschid Aga einen Kampf auf Leben und Tod führte. Den Schauplatz des Geschehes bildete das vierundsechzig schwarze weiße Felder tragende Schachbrett, auf dem Eisenbein-Armeen sich zu besorgen und einander in eine Falle zu locken suchten.

Und nur erst mit Einbruch der Abenddämmerung, wenn der Klang des Muezzin vom Minaret der Moschee aus die Redegläubigen zum Gebete rief, unterbrachen auch sie den Kampf, um ihn am folgenden Tage wieder aufzunehmen und Wochen und Monate hindurch fortzusetzen — fortzusetzen so lange, bis einer der Könige zum Gefangenen ward. Und niemals war es der vom Kenegaten geleitete, obgleich Reschid Aga nicht allein seiner großen Gelehrsamkeit, sondern auch seines meisterhaften Schachspiels wegen weit und breit berühmt war.

Am die „Meister“ versammelten sich gewöhnlich alle in Betracht kommenden Schachspieler Kairo's, dem Spiel mit geputzten Wäden und verhaltenem Athem folgend: Eines Nachmittags barnte Sulejmann gerade Reschid Aga's, als plötzlich ein Fremder auf ihn zutrat mit den Worten:

„Ich biete Dir, Pascha, eine Partie Schach an!“

Vor Erstaunen entsetzt den Arabern, welche sich in Gesellschaft des Paschas befanden, der Tschibul. Einem greisen Rabi blieb sogar vor Ueberraschung der Koffa im Schlunde stecken; wer mochte der Vermessene sein, der es sich erlaubte, den Besieger Reschid Aga's herauszufordern?

Sulejmann Pascha warf einen müsternen Blick auf den Fremdling und sprach:

„Ich liebe Dir zu Diensten; aber um wie viel pflegst Du spielen?“

„Einmal um nichts, das andere Mal um sehr viel; bestimme Du, Pascha, den Preis!“

„Hundert Ducaten werden wohl nicht zu viel sein“, entgegnete Sulejmann, dabei des Fremden Antlitz prüfend, ohne jedoch die geringste Veränderung in demselben wahrzunehmen.

Man brachte das Schachspiel herbei und es wurde um die Farben gelost. Der Pascha zog Schwarz, der Fremde Weiß.

Dicht gedrängt umstanden auch an diesem Tage begeisterte Zuschauer die Spielenden. Schon nach den ersten Zügen war's Allen klar, daß sie einem Meister gegenüber standen. Unter den Fingern des Fremden gewannen die Eisenbeinfiguren Leben, man glaubte Soldaten auf den schwarz-weißen Feldern zu haben, die dem Commando ihres Führers auf den Wink schon gehorchten.

Sulejmann Pascha fühlte die erdrückende Gewalt des Fremden, er empfand sie, wie eine eiserne Faust, die ihn lahm zu legen drohte. Vergebliches Bemühen, den Gegner von sich abzuschütteln, ebenso wie die Opferung von Köpfel und Thurm vergeblich blieb, denn die Streitkräfte des Fremden ließen nicht ab.

Mit ernster, kaltenbedeckter Stirne sah der Pascha, ruhig, aber stolzen Angesichts, dem Erzstandbild eines Feldherrn gleich, der Fremde.

Plötzlich leuchteten des Paschas Augen freudig auf — denn es bot sich ihm ein vorteilhafter Zug und erretete seine Königin vor die des Gegners. Ein Ruckeln der Unzufriedenheit von den Lippen der Zuschauer, die Partie ist für den Pascha verloren; er hat gewiß versehen, daß seine Königin ungedeckt ist. Nur Reschid Aga allein kratzte vor Freude; er hatte die meisterhafte Combination seines Freundes wohl erkannt.

Der Fremde simt länger als bei den vorher gegangenen Zügen nach und erhebt langsam seine bagere Hand.

„Zweifelsohne nimmt er die Königin,“ rüßterten die Zuschauer.

„Dann erhält er nach acht Zügen matt,“ sagte Reschid Aga, sich vergnügt die Hände reibend.

„Und wenn er die Königin nicht nähme?“

„Dann verliert er seine Königin.“

Eine Minute schien es, als wäre die Hand des Fremden unschlüssig, aber schon in der nächsten Sekunde sie sich auf das Schachbrett herab.

Der Fremde schob mit aller Ruhe einen seiner Bauern auf das zunächstliegende Feld vor.

Ueberrascht blickten sich Alle an und rüßterten:

„Die Königin verlieren ist — die Partie verlieren“, während Sulejmann triumphirenden Lächeln die gegnerische Königin vom Schachbrett nahm.

Die zum große Theil dem Pascha geneigten Zuschauer athmeten erleichtert auf, denn der Ausgang des Spiels schien in ihren Augen entschieden; ohne Königin ist Weiß unhaltbar. Die Zuschauer wollten sich schon entfernen; doch verblüfft blieben sie stehen, als jetzt des Fremden klangvolle Stimme ertönte:

„In zwölf Zügen Schach matt!“

Sulejmann Pascha's Blick verdüsterte sich, das Lächeln erstarb auf seinen Lippen. Aber auch mit dem weisen Reschid Aga war im Nu eine seltliche Veränderung vorgegangen: wie toll sprang er auf einen Stuhl, um von diesem erhöhten Punkte aus dem Kampfe zu folgen. Die Zuschauer bestell eine nervöse Unruhe, während sie erregt die nun folgenden Züge zählten.

Mit vollendeter Taktik führte nun Weiß seine Streitmacht in's Treffen, mit ganzer Kraft auf den schwarzen König eindringend und allmählich einen eisernen Ring um ihn bildend. Beim zehnten Zuge unternahm der Pascha den Versuch, die Blolade mit Aufopferung seiner Königin zu durchbrechen; aber vergebens! Weiß lehnte das Opfer ab und setzte sein Köpfel mit dem Rufe: „Schach dem König!“ in Aktion.

„Alter Haa“, zählten die Zuseher, deren Erregtheit nun ihren Höhepunkt erlangt hatte, denn sie sahen, daß ihr für unbesiegt geltender Pascha mit dem folgenden Zuge matt wurde.

Sulejmann's König war gezwungen, sich in eine Ecke zurückzuziehen. Und: „Schach matt!“ gab der Fremde mit dem wohlsten Zuge, so wie er's vorausgesetzt.

Ein Gemurmel der Bewunderung ward von Seiten der Zuschauer hörbar. Der besiegte Pascha aber sah gesenkten Hauptes über das Schachbrett geneigt, er schien nach Erinnerungen in seinem Schadel zu suchen und plötzlich, als hätte er sie gefunden, wendete er sich dem Fremden zu:

„Schon einmal in meinem Leben sah ich derartig Schach spielen, wie Du soeben gespielt hast. Deine meisterhaften Combinationen sind mir nicht unbekannt; aber ihnen Widerstand zu leisten, vermochte ich trotzdem nicht. Doch war die Partie, die sich dasmal vor meinen Augen abspielte, noch viel schöner, als die heutige. Geschütze, Schwerter, Kalibers waren die Thürme, Rinke Cavallerie die Köpfel und, statt der Bauern, gut bewaffnete Infanterie, die Avantgarde. Und als die Kanonen des einen Feldlagers dem andern „Schach!“ zudonnernten, schwante unter unsern Füßen der Erdball, als ob glühende Lava aus dem Vulcan zu steigen beginne. — Damals standen vor einem Heere von hunderttausend Mann gegenüber, einer schreckenerregenden Zahl, die, von der Genialität eines einzigen Mannes geleitet, uns bis auf das Mark zu erschüttern und zu erdrücken drohte. Und dieser Mann, von dessen Genie unsere tapferen Heerscharen stehlen mußten, war ein Kind des entfernteren kalten Nordens, dem zu widerstehen uns ein Ding der Unmöglichkeit war. Nur allein die Tollkühnheit Hafis Pascha's, des Oberbefehlshabers der osmanischen Armee, der dem jugendlichen Genie den glänzenden Erfolg neidete und die Ägypter, obgleich davor gewarnt, verfolgte, ermöglichte uns den Niziber Sieg, der sonst nie und nimmer uns geöhrt hätte!“

Der Pascha hielt in seiner Rede inne und warf einen langen durchdringenden Blick auf seinen Partner, indem er plötzlich mit Begeisterung aufschrie:

„Fremdling! Dein ohne Gleichen stehendes Spiel rufst mir von Neuem die Niziber Schachpartie und deren genialen Schachspieler in's Gedächtnis zurück. . . . So wie Du heute gespielt, vermag nur Oberst Moltke zu spielen!“

„Du hast's getroffen, Pascha!“ gab der Fremde gelassen zurück, „ich bin — Moltke.“

Noch desselben Jahres schied der begabte Schachspieler aus dem Armeeverbände der Türkei, um sein Genialität Breuzen zu weihen.

### Der Schwur am Sterbebett.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochaska. Nachdruck verboten.

137

(Schluß.)

In der That, Karl Norbert hatte sich nach Bregburg begeben. Mit Vorbedacht verheimlichte er sein Ziel. Das entsetzliche Vorbild, welches er im Sinne führte, erheischte die höchste Vorsicht. Es schien ihm wichtig, daß man in Wien nicht sogleich wisse, wohin er sich begeben.

Er hatte sich noch kein klares Bild gemacht von der Art der Ausführung, nur in Umrissen hat er den teuflischen Plan sich skizziert.

Ahnungslos über den bösen Streich, den ihm Kreisemann gespielt, indem er ihn schriftlich verfolgen ließ, war er die Nacht über im Hotel Balugoi abgestiegen.

Er hatte gut soupiriert, das Theater besucht und am folgenden Morgen begab er sich nach Eidenstamm.

Das fröhliche Lachen des Kindes, das er zu tödten kam, klang ihm entgegen. Der kleine Jfivan spielte unter der Eiche mit einem kleinen Kämmchen, dessen komische Capriolen ihm so viel Vergnügen machten.

Seine Mutter schlief noch — er war unter der Aufsicht einer Bonne, deren ernstes Gepräge Karl Norbert mißfiel. Er sah auf den ersten Blick, daß sie alle jene Eigenschaften besaß, die ihm sehr hinderlich sein durften.

Das Lachen des Knaben verstummte, als er seinen Onkel erblickte, und er klammerte sich ängstlich an das Kleid seiner Wärterin.

Karl Norbert streckte ihm beide Hände entgegen, hob ihn empor zum Kuß und sagte: „Nun, kennst Du mich denn nicht mehr?“

Die großen Augen des Kindes blickten ihm scheu an und schüchtern sagte es: „Ja, Du bist Onkel Karl.“

Die Bonne, welche ein bißchen vorlegen war ob dieses fremden Besuches, denn sie war erst kurz im Hause, ermannte sich und sagte vortwurfsvoll: „Wenn das Dein Herr Onkel ist, Jfivan, hättest Du ihm freundlich entgegen geben sollen.“

Der kleine jenkte das Köpfchen und schämte.

Karl Norbert legte ihn nieder und indem er sagte: „O, wir werden schon gute Freunde werden!“ zog er aus seinen Taschen ein Präsent nach dem andern hervor und entfaltete vor den lachenden Augen seines Neffen Schächtelchen mit Bombons und solche mit verschiedenen Spielereien verlockendster Art.

Namentlich eines erregte den lauten Jubel des Knaben. Es war dies ein Reiter, der durch eine Mechanik in Galopp gesetzt wurde und den Säbel schwang. Er jauchzte unaussprechlich und konnte sich nicht daran satt haben.

Jetzt kommt aber die Hauptfrage, Jfivan,“ ließ sich der Onkel vernehmen. „Weißt Du, mein Bubel, ich hätte sollen Dein Vormund werden, und obwohl ich es nun nicht bin, so möchte ich Dir doch eine Erinnerung an diese Thatfache geben, bis in die spätesten Zeiten.“

So sagend, reichte er dem ihn anblickenden Kind eine kleine goldene Uhr mit einer hübschen Kette.

Der kleine schien ganz verblüfft, zuerst wurde er roth, dann leuchteten seine Augen und er klatzte freudig in die Hände.

„Du siehst,“ sagte Karl Norbert, „ich habe nicht vergessen, daß, als Dir Onkel Jonas seine Uhr zeigte, Du ganz leise den Wunsch ausprochtest: „ich möchte auch eine Uhr haben.“ Vielleicht wirst Du jetzt doch auch den armen Onkel Karl ein bißchen lieb haben.“

Jfivan war besiegt, er legte seine kleinen Arme um den Hals seines Onkels und zog ihn zu sich herab, um ihn zu küssen.

Aber nun drängte es ihn, von allen diesen Verlichkeiten seiner Mutter zu erzählen. Mit der Uhr in der Hand, eilte er die Treppe hinauf.

„Sagen Sie der Baronin mit meiner Empfehlung, ich sei nur im Fluge auf der Durchreise hier,“ rief er der Wärterin nach, die dem Knaben folgte.

Die Baronin, etwas leidend, war eben aufgewacht, als Jfivan zu ihr hineinstürzte, die Uhr hoch vor sich haltend, während die Bonne hinter ihm die anderen Sachen trug.

„Mama,“ rief er freudig, auf ihr Bett kletternd und sie mit Küffen bedeckend, „sieh doch, Onkel Karl ist gekommen und hat mir eine so hübsche goldene Uhr geschenkt und dann noch eine Menge Spielereien,“ aber plötzlich wurde die Stimme kleinlaut und der Mutter seines Ohr vernahm leises Weinen.

„Was ist Dir, mein Jfivan?“ fragte sie, ängstlich ihn umschlingend.

„Weil ich vergessen habe, daß Du ja nicht sehen kannst,“ und jetzt schluchzte er laut.

Sie lächelte ihm entgegen zur Beruhigung. „Theures Kind, tröste Dich, das thut ja nichts,“ erwiderte sie, während er sich nach der Bonne blickte, die ihn mit dem Finger gewarnt hatte, als er die unvorsichtige Bemerkung machte.

Der kleine Kummer war bald vergessen und nun erzählte er mit lebhafter Begeisterung, was Onkel Karl ihm alles gebracht, wie gut und freundlich er sei, so ganz anders wie ehemals.

Aber die Mutter blieb stumm, in ihren Zügen brüdete sich heimliche Angst aus und es fielen ihr keine Worte ein, um Gefühle zu heucheln, die sie nicht empfand.

„Die Uhr ist so lieb,“ fuhr der kleine fort, sie an sein Ohr haltend. „Dann hielt er sie der Mutter hin.“

„Hörst Du, Mama?“ sagte er lachend, dann blickte er in ihr Gesicht und streichelte die weichen Wangen.

„Mama, warum freust Du Dich heute nicht, wie sonst?“

„Ich habe Kopfschmerzen, mein Kind,“ erwiderte sie, mit der Hand über die Stirn jährend.

Er plauderte noch einige Zeit fort, während sie frühstückte, und bemerkte, daß ihn Onkel Karl doch sehr gern haben müsse, um ihm so viele schöne Sachen zu bringen, bis endlich die Mutter ihn wegjandte, um aufstehen zu können.

Während er die Fiktionen betrachtete, die so lustig und rasch im Wasser hin und her glitten, rief sie die Bonne zu sich und trug ihr leise auf in sütternden Tönen, welche diese besprechend fand, den Kleinen nicht einen Augenblick undwacht zu lassen.

„Ich will nicht,“ fügte sie wie entschuldigend hinzu, „daß er sich erhebt. Herr Norbert ist ein bißchen unachtsam, bei seiner Lebhaftigkeit könnte ihm leicht etwas zustößen.“

Dieser Versuch überraschte sie — er legte ihr einen unliebamen Zwang auf, er wählte die peinlichen Vorkommnisse der jüngsten Vergangenheit auf. Die Abneigung, die sieh von ersten Begegnung an stets gegen Karl Norbert empfand, wurde erhöht durch die garstige Geschichte des Darlehens. Sie wußte ganz bestimmt, daß ihr verstorbenen Gatte niemals dieses Anlehen gemacht und sie betrachtete es als ein großes Glück, daß es gelang, ihn indirekt zum Rücktritt von der Vormundschaft zu zwingen.

„Was wollte es hier?“ fragte sie sich mit pochendem Herzen und unheimlichem Bangen. Er war nicht Vormund. Die Angelegenheiten des Hauses Eidenstamm gingen ihm fernher nichts mehr an.

Sie empfing ihn vor dem Speise, und wiewohl höflich, machte sich doch der Einbruch geltend, daß er nicht willkommen sei. Demungeachtet dankte sie ihm für das werthvolle Geschenk, das er ihrem Kinde gemacht, nur meinte sie, er sei noch zu jung, um es zu würdigen.

Die blinde Schwägerin wäre erschreckt, wenn sie den Ausdruck des fahlen Gesichtes gesehen hätte, als er ihr die Hand reichte.

Er las in ihren bewegten Zügen, welchen Zwang sie sich auflegte, um freundlich zu scheinen.

Der kalte Dank entbehrte der warmen Empfindung. Geber und Gebener waren ihr gleich unangenehm — Karl Norbert fühlte, daß sie ihn erkannte.

Wie bekannt, schärften sich die Sinne der Blinden, gleichsam als Ersatz für das entzogene Augenlicht, und die arme blinde Mutter strengte sich an, in seinen Worten, in deren Intonation seine geheimen Gedanken, die Tiefen seiner Seele zu ergründen.

Aber ihr feines Ohr vernahm keine Aufregung in seiner Stimme, kein Bößern in der Sprache, als ob Worte und Gedanken weit auseinander liefen, nichts, was geeignet wäre, in ihr den Verdacht zu bekräftigen, daß dieser Besuch einen besondern Zweck habe.

Er plauderte in natürlicher, ungebundener Weise über Alltags-Begebenheiten, die guten Ausblicken der Ernte, das prächtige Aussehen der Feiber um Eichenstamm herum.

Dann berührte er seine Pläne für die Zukunft, den Tod seiner Schwiegermutter, wodurch endlich seine Frau ihm wiedergegeben ist.

Später sagte er lächelnd hinzu: „Eigentlich bin ich nur der Quartiermacher meiner Frau. Melanie beobachtet, Dir einen Besuch zu machen, d. h., wenn es Dir angenehm ist. Es that ihr so leid, daß sie damals, als uns alle der schwereummer traf, nicht herkommen konnte, um Dich zu trösten, aber zu jener Zeit verschlimmerte sich eben das Weiden ihrer Mutter.“ — Hum Schluß sagte er:

„Was mich betrifft, wurde der Drang immer lebhafter, mich persönlich von dem Wohlfinden meines kleinen Neffen zu überzeugen. Du weißt vielleicht gar nicht, daß ich unsem armen Steffi einen feierlichen Schwur leisten mußte, bei dem Leben und dem Seelenheil meines eigenen Kindes, daß ich wie meinen Augapfel hüten würde.“

„Nun, da ich aber nicht Vormund bin, drückt mich dieser Schwur, denn sein Gesicht ist nicht mehr unter meiner Obhut, und ich hoffe, mein Bruder Janos wird nie vergeßen, daß ich die Verantwortung trage für sein Glück und Heil.“

Die Mutter hörte ihm bekommen zu, beschämt, und doch unfähig, das Mißtrauen zu bekämpfen, das so tiefe Wurzel gefaßt in ihrem Herzen, das in steten, lauten, warnungsvollen Schlägen an ihre Brust dröhnt.

Sie fühlte, daß sie etwas sagen sollte und die Quelle ihrer Empfindungen verlagte ihr die Worte.

Es trat eine peinliche Pause ein, dann fragte sie ihn, wann Melanie kommen würde. Hierin lag aber indirektes Forchten nach der Länge seines Verbleibens.

Er lächelte in sich hinein, als er antwortete, daß dieser projektierte Besuch erst in einigen Wochen zu Stande kommen dürfte, da vorerst die Erbschafts-Angelegenheiten geordnet werden müßten.

„Nebrißens“, fuhr er in scherzendem Tone fort, „darf ich mich nicht besser machen, als ich bin. Der eigentliche Zweck dieses Absehens ist, eine Jagd zu machen, von der ich gebührt habe. Dies mag als Entschuldigung gelten, daß ich mir erlaubt habe, unangemeldet Dir so zu sagen in das Haus zu fallen, aber vorüberfahren, ohne Dich zu besuchen, wollte ich auch nicht.“

Was war es, daß ihr die Kehle zusammenschürzte, als sie ihm sagte: „Wenn es Dir vielleicht konvenirt, von hier aus Deine Expeditionen in die Umgebung zu machen, so werde ich Befehl erteilen, daß man Dir ein Zimmer bereite.“

„Bis morgen Abend werde ich von Deinem freundlichen Anerbieten Gebrauch machen, wenn Dir meine Gegenwart nicht so sehr lästig ist“, erwiderte er in freundlichem Tone.

Bald darauf entfernte er sich und sie sahen sich erst gegen Abend wieder.

Die Baronin speiste ausnahmsweise auf ihrem Zimmer und zu seinem Leidwesen blieb auch der Kleine den ganzen Tag bei der Mutter, die selbst mit ihm spazieren ging.

Er hatte dem Knaben eine Dutschpartie versprochen, die hierdurch bereit wurde.

Als sie des Abends schieden, vertröstete er ihn auf den anderen Morgen, wenn er nämlich recht früh aufstehen wolle, da er später nicht mehr Zeit haben dürfte, da würde er ihm auch einen wundervollen Drachen zeigen.“

Während Karl Norbert die Waldungen durchstreifte und in stiller Einsamkeit sich den Pian zurecht legte, wie er am folgenden Tage das Kind seiner Sonne entlocken würde, um es in die Tiefe hinabzuführen, war die Polizei ihm bereits auf der Ferse.

Die Angabe des Dienstmannes erwies sich als richtig. Man verfolgte die Spur und wußte bald, daß er sich höchst wahrscheinlich zu der Wittwe seines Bruders begeben habe.

„Was wollte er dort?“ fragte man sich. Kreisfmann war einer der ersten, dem der Aufenthaltort seines Schuldners bekanntgegeben wurde und jetzt leuchtete es ihm ein, daß er dahin gegangen war, um sich das Geld zu verschaffen und er bereute es nun, der ersten Aufwallung seines Bößes Folge gegeben zu haben. Aber jetzt ließ sich nichts mehr ändern an der Sache, denn zwei Detektives mit dem Verhaftsbefehl in der Tasche waren bereits nach Preßburg abgereist.

Karl Norbert hatte sich mit rascher Orientierungsgabe den geeignetsten Punkt ausgesucht, um sein entsetzliches Vorhaben auszuführen.

Es war dies der Ausgang zum Thurm. Dieser Vorsprung bildete eine Terasse mit einem Erker, dessen Fenster höher lag, wie der erste Stock und eine herrliche Aussicht bot. Gerade gegenüber befand sich das Zimmer des Kleinen, der mit Vorliebe sich in diesem Erker aufhielt, wo auch sein Schaulustig stand, mitten unter den Blumen.

Die Lage des Fensters schützte es vor dem Blick Neugieriger. Was hinter demselben geschah, konnte Niemand ersehen.

Hier lauschte nun Karl Norbert dem frühlichen Geplauder des Kindes, das an sein Ohr drang.

Wie Menschen, wenn sie von einem bößen Trieb erfasst sind, mit hartnäckigem Streben sich dem teuflischen Einfluß hingeben und verstockten Sinnes den Augenblick der Bewusstseinsherbeibringen, so horchte Karl Norbert mit kaltem Blut unbewegt des Erscheinens seines Opfers. Nordgelüste waren in der That seiner im Verbrechen geübten Seele nicht mehr fremd.

Hatte er nicht jene, die er so heiß geliebt, erbarmungslos in die Tiefen eines Abgrundes gestürzt? War in ihm nicht der Gedanke erwacht, seinen sterbenden Bruder zu erwürgen, um daß er den Diebstahl nicht verrathe?

Was galt ihm das Leben eines Kindes, dessen Tod ihn aus seiner qualvollen Lage befreien würde. In seiner erbärmlichen Beschaffenheit sah er auch das Ende seiner Schwägerin in das Auge. So lange sie lebte, durfte er Eichenstamm nicht verkaufen und mußte ihr einen bedeutenden Wittwengehalt auszahlen — aber er rechnete darauf, daß der Tod ihres Kindes auch den ihren herbeiführen dürfte.

Die Thür wurde aufgerissen und der Knabe stand lachend vor ihm. Die ganze Schönheit seiner Mutter strahlte aus dem rosigem Gesichtchen.

„Wo ist Deine Sonne?“ fragte er.

„Mama hat sie rufen lassen. Danke, zeige mir nur schnell den Drachen, von dem Du mir gestern erzählt hast,“ und hiermit lehnte er die Thüre zu, daß ihn die Sonne nicht gleich finden könne.

Der Drache war in Bereitschaft, Karl Norbert zog ihn hervor und hielt ihn gegen das Fenster.

Der Kleine juchzte und flatterte sogleich von der Bank auf das Bett hin.

„Gib mir ihn, Onkel, schnell, nur einen Augenblick lasse ich ihn zum Fenster hinaus.“

„Geduld, kleiner Wildfang, bis ich Dich beim Kleid erfaßt habe, Du könntest hinabfallen,“ sagte Karl Norbert mit bebender Stimme und todesbleich.

Seine zitternde Hand legt sich auf das Kleidchen, ein Knick und ein marerischüttelnder Schrei unterbricht die Stille des Morgens und bringt mit grausamer Gewißheit an das Ohr der Mutter, die eben aus dem Kinderzimmer trat, Jstvan rufend.

Karl Norbert wollte an ihr vorbeistreichen, aber sie ließ ihren Stock fallen und ergriffte ihn am Rode mit der Gewalt der Verzweiflung.

„Was hast Du mit meinem Kinde gemacht,“ fragte sie. Das fahle Gesicht des Mörders verzerrte sich. Sie erkannte ihn also; seine Augen traten aus den Höhlen, er mußte um jeden Preis hinaus.

Es entspann sich ein kurzer, aber entsetzlicher Kampf, ihre Kräfte erlahmten, sie rief laut um Hilfe. Er gab ihr einen Schlag in das Gesicht und stieß sie mit solcher Kraft von sich, daß ihr Kopf mit voller Gewalt an die Wand aufschlug, von welcher ihr armes Kind in den Tod ging — aber im Falle hatte sie noch seine Uhrzeit erfaßt, die sie fest hielt. Diese wollte er ihr entreißen, aber schon naheten hastige Schritte und eben als er sich der Thüre näherte, traten ihm drei Herren entgegen. Es war dies alles das Werk kurzer Augenblicke gewesen.

„Sie sind verhaftet,“ sagte der Polizei-Kommissar hervortretend.

„Der Aufseher lautet auf Anklage des Betruges, aber wir waren auch Augenzeugen des Mordes an dem unschuldigen Kind das mit gespaltenem Kopf unten liegt,“ sagte der Kommissar mit dem Ausdruck tiefen Abscheus in seinen Zügen.

Ja, sie hatten es gesehen. Sie waren, um unbemerkt in das Haus eintreten zu können, von der Waldseite gekommen, von wo allein das Fenster sichtbar war.

Karl Norbert lachte laut und grell auf. „Sie irren — meine Herren — ich — ich wollte den Knaben retten — so wie ich seine Mutter mit Gewalt daran hindern mußte, ihrem Kinde nachzuspüren.“

Er stammelte die Worte unzusammenhängend — er stieß sie gewaltiam heraus, als ob die Sprache ihm versagte. In seinen wild rollenden Augen blitzte der Wahnsinn auf.

„Sie stirbt!“ schrie er plötzlich, auf die durch den Tisch gedeckte Gestalt der Schwägerin deutend, die mit den gebrochenen Worten: „Jstvan — wo — wo — bist Du,“ die bleichen Lippen schloß.

Jetzt erst wurde man ihrer gewahr — der Ausgang war von zwei Polizisten besetzt. Man eilte ihr zu Hilfe. Diesen Augenblick benützte Karl Norbert, um unbemerkt, die zu dem Thurm führende eiserne Thüre, deren Vorrichtung ihm sein Bruder gezeigt, zu öffnen.

Hineinschlüpfen und sie hinter sich zuschlagen, war das Werk einer Sekunde.

Während die Detektives das Schloß untersuchten, erdönte hinter ihnen eine Stimme: „Hinab rasch, der Thurm hat eine geheime Treppe mit dem Ausgang in den Wald.“

Es war Janos Norbert, der, als man ihn verständigte, daß sein sterblich verfolgter Bruder in Eichenstamm weise, sofort hierher eilte, von den düstersten Ahnungen erfüllt. Leider kam er um eine Stunde zu spät.

Ihm wurde nun die Sorge für seine Schwägerin übertragen. Der Polizei-Kommissar mit den Detektives und den zwei Wachleuten begaben sich eilhaft hinab. Da tönte ihnen ein wildes Lachen von der Höhe herab.

„Ihr sollt mich nicht haben. Ja, ja, sucht mich nur.“ Und wenige Sekunden später zeigte ein dumpfer Fall an, daß sich Karl Norbert selbst gerichtet.

Er war von der Höhe des Thurmes herabgesprungen und lag zerstückelt unweit von der mit Blut getränkten Erde, wo der arme Jstvan sein Leben ausgehaucht.

20. Kapitel. Die Sühne. Das Drama ist zu Ende. Die arme Baronin starb noch in derselben Nacht an den Folgen der Gehirn-Erschütterung, die sie im Falle erlitten, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Tod war ihr ein barmherziger Erlöser. Sie schied aus dem Leben, ohne das entsetzliche Ende ihres geliebten Kindes erfahren zu haben, wenngleich sie eine Ahnung gehabt haben mochte. Eine unbesehbare Ahnung war es auch, die sie bewog, um die Sonne zu jenden. Sie wollte ihren Jstvan an diesem letzten Tage der Anwesenheit seines Onkels um sich haben.

Durch eine jener verhängnisvollen Fügungen, die so oft über ein Leben entscheiden, hatte man vergessen, dieser zu sagen, sie solle den Knaben mitbringen.

Sie gab der Sonne einen gerinafügigen Auftrag und dann rief sie: „Nun, Jstvan, keinen Morgentag!“

Jetzt erst wurde sie gewahr, daß das Kind nicht da sei, und in namenloser Angst bewegte sie sich gegen das Kinderzimmer, laut „Jstvan!“ rufend.

Sie kam um fünf Minuten zu spät, um ihr Kind zu retten.

Am folgenden Morgen brachten bereits kurze Telegramme mit voller Angabe der Namen die Umrisse zu dem schauerlichen Drama, das sich in Eichenstamm abspielte.

Melanie, die schon von dem räthselhaften Verschwinden ihres Mannes und dem gegen ihn erlassenen Sterbverfügung auf das Tiefste erschüttert war, da sie, eingedenk seiner Worte: „Mein Blut komme über Dich!“ die Ueberzeugung hegte, er habe einen Selbstmord ausgeführt, wurde todesbleich, als sie die Worte las:

„Der Sohn eines Mörders“, flüstern die bleichen Lippen, und dann sinkt sie mit einem lauten Aufschrei zu Boden. Sie erwachte zum Bewußtsein nur, um in ein hitziges Fieber zu verfallen.

Viele Wochen lag sie krank darnieder, aufopfernd gepflegt von ihrer Schwägerin, der Frau des Janos Norbert und sorgfältig überwacht von Graf Groißbed.

Als sie genesete, war ihre erste That, die Erbschaft von Eichenstamm, welche nun kraft des Testaments ihrem Sohne zufiel, entgegen abzulehnen, und da Janos Norbert eben-

falls die Annahme verweigerte, beschloß man im Familienrathe, die Forderung Kreisfmanns damit zu bekräften.

Eichenstamm, der Stolz des armen Stephan Norbert, wurde verkauft und der ganze Uebersehuss einer wohlthätigen Stiftung zugewendet.

Moriz Dalkstein, den wir nun Baron Dalkenhorst nennen dürfen, hatte sich mit seiner sterbenden Frau nach Triest begeben.

Er wußte, daß ihre Stunden gezählt seien, und er ließ keine Sekunde von ihrer Seite. Mit männlicher Kraft beherrschte er sich, hatte er doch den Entschluß gefaßt, sie mit keinem Tag zu überleben. Es war am Abend des achten Tages nach ihrer Ankunft, daß Baron Dalkenhorst aus den Wiener Blättern die entsetzliche Kunde der tragischen Ereignisse in Eichenstamm vernahm.

Sollte er es seiner Josephine mittheilen oder verschweigen? Er entschloß sich für das Letztere.

Es war ein wundervoller Abend, die schwebende Sonne warf ihre letzten Strahlen und goldenes Licht umfluthete die Terrasse. Lieblosend umschauten sie die Farbenpracht des bezaubernden Blumenstaudes, inmitten welcher Josephine auf einer Chaiselongue gebettet lag. Wie eine geordnete Blüthe, den sterbenden Blick auf das Meer gerichtet, das spiegelglatt vor ihren Augen lag.

Unendliches Weh ergriffte sie. „Moriz“, flüsterte sie, die Hand des Gatten leise drückend. „Es ist mein letzter Sonnenuntergang, ich fühle es. Die Stunde der Trennung naht.“

„Wir werden auch im Tode bald vereint sein,“ sagte er dumpf.

Von den spielenden Wellen senkte sich ihr forschender Blick in den seinen.

„Moriz, ich weiß, was Du meinst — ich habe Dich neulich belauscht — Du willst mit mir sterben.“

Er jentete den Kopf und schweig.

„Am Rande des Grabes,“ fuhr sie fort, „fühle ich, mein Theuerster, ein Bangen vor der Ewigkeit. Siehst Du, Gott hat uns gestraft, die wir uns das Richteramt anmaßten, indem die Sühne der Rache unsere Herzen durchbohrte, während jener Glende noch seiner Strafe harret und in Glück und Freude dahinwandelt.“

„Nicht doch, meine Josephine“ — und dann erzählte er ihr, wie ihn die Hand Gottes erreicht.

Ein mattes Lächeln flog über das sanfte Gesicht und dann faltete sie die Hände, als ob sie Verzeihung ersuchte.

„Moriz“, flüsterte sie wieder nach einer Weile, „der Selbstmord ist ein Verbrechen, das einzige, für welches es keine Reue gibt — belaste das Gewissen Deiner Josephine nicht mit dieser Sünde.“

„Gewähre mir Sterbenden meine Bitte, versprich mir, zu leben, suche Stärkung und Trost, indem Du den Armen und Berirrten ein Wohlthäter wirst, nur Du, mein einzig Geliebter, sei die Sühne für uns Beide.“

Immer langsamer fielen die Worte von den erblassenden Lippen und große Thränen entquollen den Augen des Unglücklichen, der nun sein Glück auf ewig scheiden sah.

„Ich verspreche es Dir, meine Josephine,“ schluchzte er, „es sei dies das mächtigste Opfer meiner Liebe, das ich Dir bringe.“

„Ein Wort noch, mein alles auf Erden!“ flüchte er knieend am Bette.

Das Antlitz der Sterbenden verklärte sich, ein leiser, leiser Druck der Hand zeigte ihm, daß sie verstanden. Kurz darauf bezeichnete ein langer Seufzer, daß die Seele entflohen.

Josephine hat ausgelitten. Baron Dalkenhorst hielt Wort. Er widmete sich und sein Vermögen den Armen und Unglücklichen, bis ihn der Tod mit ihr vereint.

Testamentarisch traf er die Verfügung, daß Matthias seinerzeit in der Gruft seines Gebietes, den er so treu bedient, beigelegt werden solle. Der treue Diener überlebte seinen Herrn nicht lange.

Janos Norbert, auf das Schmerzlichste berührt von den Ereignissen, wanderte bald nach der Genesung Melanies nach Amerika aus. Paul, den er erziehen ließ, war sein treuer Begleiter und wurde in der Folge sein Schwiegerjohn.

Zwei Jahre sind verflossen seit jener Zeit. Melanie hat durch den Krach des Jahres 1873 den größten Theil ihres Vermögens verloren. Graf Groißbed rettete, was zu retten war, und eines Tages, als sie dankerfüllt ihm die Hand reichte, behielt er sie in der seinen.

„Lasse mich Dein Tröster, Dein Freund im Unglück sein,“ sagte er bewegt. „Gestatte mir, Dein Leben zu verjühen und Dir die Erinnerung zu rauben.“

Von der Liebe, die sein Innerstes durchglühte, sprach er nicht.

Melanie hob den bezaubernden Blick empor. Thränen der Rührung glänzten an den langen Wimpern.

„Ich kann Dir nur ein gebrochenes Herz bieten, Franz“, flüsterte sie.

„Das zu heilen, meine Sorge sein wird,“ erwiderte er, leidenschaftlich ihre Hand küßend.

Eine Reihe glücklicher Jahre ward ihnen zu Theil, dennoch konnte selbst die hingebende Liebe des Grafen Groißbed sie nicht der düstern Vergangenheit mit ihren Schreden entreißen.

So oft die Wehmuth sie ergriff, sagte sie: „Franz, trotz meines Glücks an Deiner Seite, fühle ich, daß das, was ich leide, nur eine gerechte Sühne ist für den Schmerz, den ich meiner theuren Mutter bereitete.“

Ende.

J. Richard, Rechtsconsulent, U 4, 21/2, 68966

L. J. Peter, Möbelfabrik, Mannheim 26894

Kofficeant Sr. Hgl. Hoheit des Großherzogs von Baden Fabrik u. Lager C 8. 3 — Aufstellungslate N 2. 8

Uebnahme von completen Wohnungs-Einrichtungen incl. Vorhänge, Teppiche, Kuster, Decorationsgegenstände etc.

Großes Lager von fertigen Möbeln in der einfachsten bis zur reichsten Durchföhrung. Eigens Meiler für Entwörf. Kostenschätze bereitwillig.

20 Musterzimmer in jeder Preislage. König Ludwig Meißel Thurnberg 1884 für hervorragende kunstindustrielle Leistung

F. Körner Schirnfabrik E 1, 4 Breitestrabe 26749

NB. Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel

Schönheit der Zähne NEUS amerikanische GLYCERIN-ZAHN-CREME

KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co. k.k. Hoflieferanten in WIEN.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfümeurs, 1 Stück 45 Pf. A. Zuntz sel. Wwe. Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaiserin u. Königin von Preußen, Berlin und Antwerpen, empöhlt als unentbehrlich

Gebranntes Java Kaffees sich d. best. Kaffee erfindendes

in allen besseren Geschäften der Lebensmittel-Branche käuflich sind. Niederlage bei Jacob Uhl. 26691

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Verlobte. 81. Heinrich Geiger, Bierbrauer u. Dorothea Hirslein. 81. Robert Frairel, Bahnbeamter u. Heinricha Beder geb. Fischer. 81. Gottlieb Kern, Biegler u. Katharina Kühner. Juni. 1. Friedr. Wiltz, Kaufmann u. Ida Dirl. 1. Karl Gebra, Schlosser u. Johanna Küster. 1. Alfred Schmalz, Schuhmann u. Karoline Schreff. 1. Christian Jung, Rohlenhändler u. Anastasia Dulzer. 1. Johann Remy, Metallarbeiter u. Margaretha Krauß. 1. Karl Gerber, Formver u. Wilhelmine Rib. 1. Theodor Bauer, Drechsler u. Karoline Wiefand. 1. Adolf Wenzl, Kaufm. u. Rosina Woff. 1. Gottfried Schmid, Bäcker u. Elisabeth Wt. 1. Anton Dörfer, Fabrikarb. u. Elisabeth Fint. 1. Jakob Soney, Gärtner u. Elisabeth Doring geb. Schred. 1. Gottlieb Schupp, Cementarb. u. Karoline Schmidt. 1. Peter Engler, Tagl. u. Anna Maria Rahner. 1. Heinrich Keller, Steinbauer u. Eva Rosa Knäuber. 1. Jos. Seb. Winter, Ländler u. Magd. Kath. Jordan. 1. Friedr. Frei, Tagl. u. Anna Joest. 1. Georg Schweizer, Schlosser u. Emilie Kunie. 1. August Friederich Hauschild, Kaufm. u. Anna Reichard. 1. Philipp Buser, Tagl. u. Eva Barb. Wehrauch. 1. Georg Schweizer, Cigarrenmacher u. Kath. Schopf. 1. Friedr. Wiltz, Dolpp, Landwirth u. Joh. Sus. Woff. 1. Joh. Friedr. Neuhardt, Schneider u. Maria Anna Frit. 1. Joh. Pränkle, Schreiner u. Christine Dehloff. Juni. 1. Ferdinand Batschauer, Kaufmann u. Julie Bauer. 1. Karl Hoffkötter, Uhrmacher u. Elisabeth Weidgen. 1. Christian Nies, Wirth u. Marie Hirsch. 1. Georg Bauer, Schuhmacher u. Maria Hausf. 1. Valentin Glattfelder, Schriftf. u. Marie Galtner. 1. Karl Riemann, Fuhrmann u. Ina Speer. 1. Wendelin Hoffmann, Fabrikarbeiter u. Rosa Bohn. 1. Johann Bapt. Woberegger, Kupferstecher u. Karol. Ammann. 1. Ludwig Wegger, Glaser u. Julie Zimmermann geb. Ehrenp. 1. Karl Konrad, Bahnarb. u. Christine Konrad geb. Kammanf. 1. Gottlieb Dabner, Schuhmacher u. Marie Sauer. 1. Sebastian Sturm, Hausbesitzer u. Marie Döhl. 1. Josef Wälder, Ländler u. Marie Fiedigle. 1. Georg Rara, Landwirth u. Christine Frey. 1. Philipp Wiltz, Gärtner u. Julie Hoyt. 1. Andreas Braun, Bierbrauer u. Katharina Klank. 1. Jakob Kaiser, Fabrikarb. u. Margaretha Wiltz. 1. Johann Eubacher, Metzger u. Elise Ebert. 1. Ludwig Rada, Bankier u. Ida Neutchen. 1. Bernhard Rara, Secretariatsbeamter u. Sabette Wk. 1. Alexander Funsche, Kaufmann u. Wilhelmine Schäfer. 1. Gerhard Kleinmann, Schiffsbau u. Margaretha Gerda. 1. Ernst Gerlach, Techniker u. Magdalena Dand. 1. Heinrich Krauth, Ländler u. Magdalena Dehtel. 1. Wilhelm Bied, Schlosser u. Susanna Dyl. 1. Max Schiffmayer, Tagelöhner u. Elise Rindler. 1. Friedrich Wiltz, Schiffm. u. Luise Wesseler geb. Schirmer. 1. Robert Böck, Buchhalter u. Rosine Doyf. Geborene. 80. d. Ländler Karl Math u. L. Maria Karoline. 80. d. Ländler Thomas Bluff u. L. Maria Susanna. 80. d. Schlosser Friedrich Wiltz, Wiltz u. S. Friedrich Wilhelm. 80. d. Fuhrmann Johann Ammerl u. L. Rosine Barbara. 80. d. Schneider Heinrich Henn u. S. Jakob. 80. d. Telegraphenass. Friedrich Lauth u. L. Pauline. 80. d. Ländler Ludwig Hochmuth u. S. Ludwig Paul. 80. d. Zimmermann Karl Friedrich Engel u. S. Karl Anton. 80. d. Schreiner Joh. Martin Röder u. S. Peter Bernhard. 80. d. Tagl. Joh. Christian Bernerl u. L. Anna Theres. 80. d. Eisenarbeiter Michael Amend u. S. Augustin Michael. 80. d. Schreiner Joh. Schuhmacher u. L. Helene Maria. 80. d. Bauarbeiter Simon John u. L. Eva Emma. 80. d. Schiffer Hermann Josef Witzes u. S. Hermann Joseph Heinrich. 80. d. Tapezier Karl Joh. Hugs u. L. Marie. 80. d. Lehrer Gustav Adolf Mann u. L. Marie Emilie. 80. d. Schlosser Philipp Franz Beder u. L. Karol. Marg. 80. d. Eisenarbeiter Friedrich Schweizer u. L. Sophie. 80. d. Schriftf. Franz Hätti u. S. Josef. 80. d. Tagl. Ludwig Hoffmann u. L. Magdalena. 80. d. Schlosser Albert Kuchler u. S. Wilhelm Albert. 80. d. Cigarrenmacher Georg Weisle u. S. Joh. Karl. 80. d. Hauptlehrer Philipp Bauhardt u. S. Dora Josef. 80. d. Eisenarbeiter Michael Amend u. S. Eduard August. 80. d. Schreiner Josef Bauer u. S. Alexander. 80. d. Keller Rich. Rob. Emil Ruchts u. S. Eduard Emil Richard. 80. d. Maurer Nikolaus Kellon u. L. Anna Margaretha. 80. d. Schreiner Georg Friedrich Graze u. S. Karl Emil. 80. d. Holzschleifer Karl Riker u. L. Ida. 80. d. Kupferer Hermann Schulz u. L. Alice Vertha Hedwig. Juni. 1. d. Biegler Johannes Wieland u. S. Michael. 1. d. Instaltator Jul. Gust. Weichen u. S. Gustav Adolf. 1. d. Leinwandfabrikant Carl Heinrich Stabler u. S. Georg Heinrich. 1. d. Hofmusikant Otto Dannehl u. S. Hans Otto Walther. 1. d. Maurer Karl Ludwig Ruhn u. S. Georg Gottfried Wiltz. 1. d. Konditor Karl Philipp Witten u. S. Hans. 1. d. Schuhmann Maximilian Arnold u. S. Wilhelm Maximilian. 1. d. Schiffer Heinrich Witter u. S. Karl Friedrich. 1. d. Kaufm. Christian Jule u. L. Emilie Luise. 1. d. Maurer Karl Schmitt u. S. Karl. 1. d. Bahndienstboten Karl Dahlmer u. S. Wilhelm. 1. d. Bahnarb. Heinrich Ficht u. L. Helene. 1. d. Getreidearb. Joh. Schramberger u. S. Friedrich Walthasar. 1. d. Lageraufseher Franz Wexler u. L. Luise. 1. d. Bierbrauer Kaspar Kummel gen. Röberlein u. S. Friedrich. 1. d. Maurer Ludwig Engler u. S. Wiltz. Ferd. Peter. 1. d. Schneider Karl Diemer u. S. Eugen Viktor. 1. d. Bahnarb. Georg Kraft u. L. Rosa Albertine. 1. d. Metzger Kaufmann Stern u. S. Ludwig Friedrich. 1. d. Tagl. Johann Dostreicher u. L. Anna Maria. 1. d. Wagnermeister Josef Hauschild u. S. Wilhelm Josef. 1. d. Schreiner Philipp Wiltz, Schmitt u. S. Adolf. 1. d. Schlosser Johann Nies u. L. Marg. Ina Maria. Mai. 28. Anna Elisabeth, L. d. Tagl. Georg Adam Woff, 14 J. 2 M. 26 T. a. 27. Auguste „nicht August“, L. d. Tapieziers Jakob Woff, 5 J. 9 M. 15 T. a. 29. Elisabeth Sus. geb. Paul, Ehefr. d. Schuhmachers Nikolaus Beckenbach, 43 J. a. 30. Josefine Anna, L. d. Ruchers Heinrich Winkler, 2 M. 10 T. a. 31. Jakob Ludwig Karl, S. d. Bierkuchlers Friedrich Schneyer, 11 M. 25 T. a. 30. d. ledige Privatn. Jakobine Müller, 53 J. 3 M. 23 T. a. 31. Victor, S. d. Tagl. Josef Friedrich Rader, 8 J. 3 M. a. 29. Philipp, S. d. Fuhrmanns Philipp Karl Rara, 6 M. 13 T. a. 31. Rosal. Amalie geb. Köhler, Ehefr. d. Ruchers Adam Nies, 46 J. 25 T. a. 31. Maria Theres. geb. Müller, Ehefr. d. Tapeziers Heinrich Latin, 40 J. 4 M. a. Juni. 1. Karl Otto, S. d. Tagl. Jakob Adam Bopp, 8 M. 26 T. a. 1. Elise, L. d. Spenglers Karl Friedr. Wiltzmann, 1 J. 1 M. 3 T. a. 1. d. veru. Schriftf. Karl Eduard Wirtzian, 39 J. 10 M. a. 1. d. veru. Julius, S. d. Schlossers Julius Ludwig Bauer, 5 M. 18 T. a. 2. Bernhard, S. d. Ruchers Martin Bieder, 1 J. 1 M. a. 2. Maria Vertha, L. d. Schieferdeckers Georg Rara, 2 J. 3 M. a. 2. Johann Friedrich, S. d. f. Maurers Johann Bopp, 4 M. 4 T. a. 1. Friedrich, S. d. Wirths Joh. Nikol. Rehl, 1 J. 3 M. 22 T. a. 1. Magdalena, L. d. Tagl. Karl Witten, 7 M. 25 T. a. 2. Elise, L. d. Tagl. Katharina Gieser, 4 J. 10 M. 23 T. a. 2. d. led. Privatn. Jakobine Wogert, 33 J. a. 2. Helene, L. d. Tagl. Franz Wad, 4 M. 2 T. a. 2. Franziska Barb. Vertha, L. d. Schreiners Franz Schemel, 5 M. 18 T. a. 2. Hermann Ferd. Georg, S. d. Kammerfegers Wilhelm Benhardt, 4 M. 9 T. a. 4. d. veru. Schriftf. Karl Ludwig Rothkopf, 59 J. 5 M. a. 3. Karl, S. d. Seilers Karl Wimmer, 1 J. 4 M. a. 3. Christian, S. d. Schmieds Georg Peter Rader, 4 M. 14 T. a. 4. Johannes, S. d. Maurers Daniel Reimann, 1 M. 22 T. a. 2. August Waz, S. d. Tagl. Franz Schulz, 4 M. 9 T. a.

General-Anzeiger. 4. Friedrich Wiltz, S. d. Bauschneiders Georg Christof Rann, 2 M. 23 T. a. 4. Rudolf, S. d. Maurerbaliers Adam Rara, 2 M. 23 T. a. 4. d. veru. Tagl. Adam Rara, 39 J. 24 T. a. 5. Waz, S. d. Tagl. Peter Dorr, 5 M. 18 T. a. 4. Karoline, L. d. Tagl. Karl Witten, 2 J. 4. M. a. 5. Jakob, S. d. Zimmermanns Martin Stolzenhaller, 8 J. 11 M. 2 T. a. 4. Karoline, L. d. Wirths Karl Schmitt L. 1 M. 29 T. a. 5. Emma, L. d. Oberarbeiters Philipp Grün, 3 M. 4 T. a. 5. d. veru. Schreiner Hermann Wokner, 68 J. 8 M. 15 T. a. 6. Susanna Elisabeth geb. Fafer, Wm. des f. Ruchers Karl Aug. Schäfer, 69 J. 3 M. a. 6. Katharine geb. Dypel, Ehefr. d. Tagl. Bankratius Schill, 96 J. a. 6. Barbara geb. Ritsche, Wm. d. f. Obmanns Friedrich Rara, 66 J. 2 M. 24 T. a. 7. d. Privatn. Magdalena Herzog, 56 J. 6 M. 14 T. a.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Verlobte. 28. August Leonhardt, Bierkuchner u. Amanda Maria Hädel. 29. Nikolaus Gund, Schneider u. Anna Marg. Fahr. 29. Johann Baptist Fuchs, F.-A. u. Sothe Friederich. Juni. 1. Nicol. Müller, Glaser u. Susanna Dauth. 3. Peter Densch, Tagner u. Elise Herzog. 4. Jakob Deins, Spener u. Sus. Magd. Weinmann. 5. Georg Dabier, Fabrikarbeiter u. Franziska Woff. 5. Johann Fuchs, Kaufm. u. Rosine Hofmann. 6. Friedrich Frey, Tagner u. Anna Maria Jöst. Mai. 30. Heinrich Jartheimer, F.-A. u. Eva Kath. Dypoff. 30. Ferd. Bondrich, Rucher u. Kath. Josepha Bicher. Juni. 1. Johann Kreischer, Schirmmacher u. Elise Turgetto. 1. Karl Rödel, Tagner u. Maria Wöler. 1. Rudol. Gulefunt, Kuchermann u. Elise Rogarlie. 1. Ernst Barth, Bäcker u. Karol. Sothe Oberlugler. 1. Johann Kaiser, Maurer u. Elise Kath. Reihner. 1. Josef Schmitt, F.-A. u. Elise Seyler. 1. Joh. Blum, F.-A. u. Kath. Müller. 2. Joh. Juhl, F.-A. u. Christ. Gremmelmaier. 3. Frz. Mich. Moritz, Schmieb u. Clara Schausofer. 4. Franz Kowinzel, Bierbrauer u. Elise Leonhardt. 5. Hl. Rudol. Stöckl, Maurer u. Kath. Berberich. Geburten. 30. Elise, L. v. Wiltz Joh. Jodim, Schreiner. 29. Georg Ernst, S. v. Anton Woy, Schneider. 30. Anna Rada, L. v. Aug. Reichert, F.-A. 29. Magdalena, L. v. Peter Rehr, F.-A. 26. Theod. Carl Ferd., S. v. Joh. Gottfr. Schweizer, Metzgermstr. 30. Philippina, L. v. Peter Schmidt, Schreiner. 30. Josef, S. v. Peter Keller, Kohlenräger. Juni. 1. Franz, S. v. Gg. Seidler, Tagner. 2. Anna Karoline, L. v. Wiltz. Händel Wip, Aufseher. 1. Friedrich Wilhelm, S. v. Gg. Wiltz. Wundt, Schreiner. 2. Paulina, L. v. Lorenz Zimmermann, Eisenarbeiter. 1. Regina Elise, L. v. Wendel Reitel, Schiffer. 2. Maria Elise, L. v. Joh. Ritter, F.-A. 3. Rudolf, S. v. Gg. Wiltz, Mühlsteinarb. 4. Jakob, S. v. Jakob Wiltz, Schmieb. 5. Margaretha, L. v. Wiltz. Krug, F.-A. 5. Georg Anton, S. v. Rudol. Grillenberger, Bahnarb. Geborene. 28. Juliana, 17 J. 9 M. a., L. v. Gottfr. Friedr. Wengels Wm. 30. Frieda, 2 M. 5 T. a., S. v. Adam Unrath, F.-A. 30. Theodor, 8 M. 25 T. a., S. v. Adam Unrath, F.-A. 31. Joh. Blantenheimer, 56 J. a., Bäckermeister. Juni. 1. Albert, 6 M. a., S. v. Friedr. Adels, Dekonom. 2. Georg, 4 M. a., S. v. Peter Schulz, Wagner. 3. Elise, 5 J. 2 M. a., L. v. Valentin Dell, Maurer. 3. Richard Emil, 1 M. 19 T. a., S. v. Carl Christoph Keller, Schreiner. 3. Helene, 1 M. 18 T. a., L. v. Joh. Wogner, Schlosser. 4. Jakobina Alin, 45 J. a., Ehefr. v. Wiltz. Waz, Mechaniker. 4. Carolina, 1 J. 6 M. a., L. v. Joh. Gg. Saar, Schaffner. 5. Helene, 3 M. a., L. v. Jakob Steiger, Zimmermann. 4. Joh. Bed, 33 J. a., F.-A. 5. Kath. gen. Eva Stöckel, 68 J. a., Ehefr. v. Gg. Konr. Gumm, Ländler. 5. Franz, 8 M. a. 5. Magd. Rosina, 6 M. a., L. v. Gg. Ungerer, F.-A. 6. Elise, 4 M. 19 T. a., L. v. Joh. Christ. Bergat, Obermüller.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde. Schloßkirche. Pfingstsonntag: 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpf. Reiner. Militär. Collette. Concordienkirche. Pfingstsonntag: 1/9 Uhr Predigt, Herr Stadtpf. Wiltz. Collette. 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpf. Wiltz. Collette. 11 Uhr Messe, Vorbereitung unmittelbar vorher, Collette. 12 Uhr Predigt, Herr Stadtpf. Wiltz. Collette. Pfingstmontag: 1/9 Uhr Predigt, Herr Stadtpf. Wiltz. Collette. 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpf. Wiltz. Collette. Lutherische. Pfingstsonntag: 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpf. Simon. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher. Collette. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpf. Simon. Collette. Pfingstmontag: 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpf. Simon. Collette. Diakonissenhandlapele: Pfingstsonntag: 8 Uhr Abendgottesdienst, Herr Pastor Reff. „Retungshaus“ Schwebingerstraße 74-78. Sonntag: Nachm. 1 Uhr Sonntagschule, Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpf. Wiltz. Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag: Vormittags 11 Uhr Sonntagschule, Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pastor Reff. Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche. Pfingstsonntag: 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Militärgottesdienst, 10 Uhr Hauptgottesdienst (Predigt u. Hochamt), 11 Uhr Messe, St. Bonifacius-Collette. 1/3 Uhr Vesper, darnach Beicht. Pfingstmontag: 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweiter Gottesdienst, 1/10 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 1/3 Uhr Vesper. Kathol. Bürgerhospital. Pfingstsonntag und Pfingstmontag: 8 Uhr Singmesse, 4 Uhr Abendpredigt. Schulkirche. Pfingstsonntag und Pfingstmontag: 9 Uhr Kindergottesdienst. Altkatholische Gemeinde. Sonntag (Pfingstfest): 10 Uhr Festgottesdienst mit heiligem Abendmahl. Collette. Methodisten-Gemeinde, U 6, 4. Pfingstsonntag: Nachmittags 3 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen. Gottesdienstordnung in der kath. Kirche zu Ludwigshafen. Pfarrkirche. Samstag: 3 Uhr Beicht, 4 Uhr Salve. Pfingstsonntag: 6 Uhr Beicht, 1/7 Uhr Frühmesse mit Homilie, 1/9 Uhr hl. Messe für die Schulfinder, 1/10 Uhr Predigt und lewisites Hochamt mit fast. Segen, 2 Uhr feierliche Vesper mit fast. Segen, 6 Uhr Rosenkranzgebet. — Pfingstmontag: 6 Uhr Beicht, 1/7 Uhr Frühmesse mit Homilie, 1/9 Uhr hl. Messe für die Schulfinder, 1/10 Uhr Predigt u. lev. Hochamt, 2 Uhr Herz-Jesu-Druckerloshandlung mit fast. Segen, 6 Uhr Rosenkranzgebet. — Während der Woche: 1/7 Uhr Vespermesse, (Donnerstag: 6 Uhr Engelamt), 1/8 Uhr hl. Messe. Rothkirch. Pfingstsonntag und Pfingstmontag: 1/9 Uhr hl. Messe für die Schulfinder, 1/10 Uhr Predigt und hl. Messe, 2 Uhr Abendg. 5 Uhr Rosenkranzgebet. Während der Woche: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag: 7 Uhr hl. Messe.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 9. Juni, Vormittags 10 Uhr im großen Casino-Saale R 1, 1: Vortrag des Hrn. Prediger Schneider über das Thema: „Zur Würdigung des Pfingstfestes“, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist. Der Vorstand.

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Filiale in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Konstanz. Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus. Wir vermitteln den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Alles zu den billigsten Bedingungen. Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Benutzung die größtmöglichen Vortheile und Erleichterungen. Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verlosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen. Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthsachen in Verwahrung. Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt, und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen. Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten. 28431

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicher.-Verband am 1. Juni 1889: 72790 Pers. mit 557,500,000 M. Bankfonds am 1. Juni 1889: ca. 154,000,000 M. Versicherungssumme ausbezahlt i. Beginn ca. 198,550,000 M. Dividende der Versicherten im Jahre 1889: 6,098,411 M. und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Rückgewähr auf die letzten fünf Jahre: 40%, der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 30%, der Jahres-Normalprämie und 20%, der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 130% der Normalprämie berechnet. 28043 Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämie auch im Kriegsfall in Kraft.

Rabus & Stoll; Louis Haymann & Sohn; L. Schöffel, H 7, 24.

Gothaer Feuerversicherungsbank.

Versicherungssumme . . . M. 3.883.225.800 Prämieeinnahme . . . M. 12.277.450 Rücklage . . . M. 5.738.003 Rückgewähr an die Versicherten i. J. 1888 . . . M. 8.861.584 Durchschnittliche Rückgewähr in den letzten 20 Jahren 75,00 %.

Policoen-, Aufnahme- oder ähnliche Gebühren werden nicht berechnet.

Rabus & Stoll; Louis Haymann & Sohn; L. Schöffel, H 7, 24.

Die General-Agentur der königlichen Feuer-Versicherung-Gesellschaft Colonia

besteht sich jetzt 55798 Lit. L 14 No. 14, Bismarckstrasse. Mannheim, den 4. Juni 1889. Walther & von Reckow.

Hardeutscher Lloyd Bremen. Von Bremen nach New York (in 9 Tagen) Baltimore. Süd. Amerika Ost-Asien Australien bedient Passagiere die General-Agentur Jean Ebert, Mannheim, K 3, 4. 51575

Hypotheken.

Für eine auswärtige Hypothekenbank vermittelt ich Anlehen bis zu 50% der städtischen Schätzung, kündbar, aber in Annuitäten rückzahlbar, zu den billigsten Bedingungen. Jul. Witzmann, K 1, 8a.

Pianino's, Flügel etc.

neu und gebraucht, Verkauf und Vermietung bei 51408 A. Donecker, O 2, 9. Sopfenstangen, Gerüststangen in allen Größen fortwährend zu haben bei 51493 F. Doriacher, Z 8, 2. Seidenfäherstraße

### Badner Hof.

Pfingstmontag, den 10. Juni 1889 53914  
**Oeffentlicher Festball**

Anfang Nachm. 8 Uhr mit Feierabendverlängerung.  
**Kaiserhütte.**

Pfingstmontag 53947  
**Oeffentlicher Festball.**

Anfang Nachmittags 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.  
**Stephanienhölzchen.**

Pfingstmontag 53957  
**Oeffentlicher Festball**

Anfang Nachm. 8 Uhr mit Feierabendverlängerung.  
**Schwarzes Lamm.**

Pfingstmontag 53946  
**Oeffentlicher Fest-Ball.**

Anfang Nachmittags 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.  
**Restauration Weigel, Lindenhof Z 10, 12.**

Pfingstmontag 53948  
**Oeffentlicher Festball,**

wozu freundlichst einladet Weigel. Entree frei.  
Anfang Nachm. 8 Uhr mit Feierabendverlängerung.

**Restauration SATOR, Lindenhof.**

Pfingstmontag 53949  
**Oeffentlicher Festball,**

Anfang Nachm. 8 Uhr mit Feierabendverlängerung.  
6 und 9 Uhr Francaiso.

Telephon Nr. 305. Telephon Nr. 305  
**Brauerei zum Wilden Mann**

von **H. J. Rau**

liefert frei in's Haus:  
Wiener Exportbier per 1/2 Fl. 24 Pf. per 1/2 Fl. 12 Pf.  
Bock-Bier per 1/2 Fl. 25 Pf. per 1/2 Fl. 13 Pf.  
Lager-Bier per 1/2 Fl. 20 Pf. per 1/2 Fl. 10 Pf.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt. Bestellungen nehmen  
entgegen die Bische im „Wilden Mann“, „Rothem Löwen“,  
sowie das Comptoir „Velle-vue-Keller.“ 28471

**Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.**

Einem verehrl. Publikum, sowie meiner geehrten Nach-  
barschaft die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft

**Zur Mühle, H 9, 15**

mit Gartenwirthschaft und Kegelbahn  
übernommen und Freitag, 7. Juni eröffnen werde.  
Empfehle gleichzeitig vorzügliches Lagerbier aus  
der Brauerei Löwenthaler, ebenso reine Weine, kalte  
und warme Speisen zu jeder Tageszeit und bitte um  
recht zahlreichen Zuspruch. 53912

**Johann Scheid.**

**Restauration Weigel, Lindenhof Z 10, 12.**

**Grosses Preiskegeln.**

Drei Wurf 20 Pfg. 27298  
Rheinpfälzische

**Schaumwein-Kellerei**

(A. Burghardt-Deidesheim)

Gegründet 1865. Vielfach prämiirt.  
Liefert schon zu Mk. 1.50 die ganze Flasche, 90 Pfg. die halbe  
Flasche, einen sehr guten gefälligen 26432

**Champagner**

Bei Käufen von 12, 25 und 50 Flaschen Mk. 1.35, resp. 83 Pf.  
**Haupt-Niederlage bei**

**Joh. Schreiber, Mannheim.**

**Weisse u. rothe Ungar-Weine**

unzweifelhaft echt  
besonders geeignet als Medicinalweine.  
in Flaschen mit Schutzmarke des Königl. Ungar. Landes-  
Central-Rustkeller in Budapest,  
zu amtlich festgesetzten Preisen  
empfehlen 25997

**Julius Eglinger & Co.**

Marktplatz. G 2, 2.  
**Geschäfts-Verlegung.**

Reize hiermit ergeht an, daß ich mein  
**Eiernudeln - Geschäft**  
nach meinem Hause  
Q 2 No. 8  
verlegt habe.  
Für daß mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen seit  
meinem 10jährigen Geschäftsbetrieb herzlich dankend, werde ich  
auch fernhin meine werthen Abnehmer unter Garantie mit un-  
verfälschter (nicht gelb gefärbter) Waare bedienen.  
achtungsvoll  
**Q 2, 8 Jos. Diebold, Q 2, 8**  
gegenüber dem Fischmarkt.

### Komiker J. Geis

J. B. Wiesner, M. Königshöfer, Musikdirector P. Damas  
aus München. 53951

Die 2 Pfingstfeiertage, den 9. und 10. Juni  
**Ludwigshafen - Gesellschaftshaus.**

Dienstag, d. 11., Mittwoch, d. 12., Donnerstag, d. 13. Juni  
**Mannheim - Badner Hof.**

Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pfg.  
**„Pfälzer Hof“ in Ludwigshafen.**

(E. Roth, Bismarckstraße).  
Pfingstmontag 53888  
**Oeffentlicher Festball.**

Anfang Nachm. 8 Uhr, Ende Morgens 2 Uhr.  
**P. P.**

Wir geben hiermit bekannt, daß der  
Ausverkauf unseres Bieres im **Gesellschafts-**  
**hause Ludwigshafen a. Rh. heute**

**Samstag Abend** beginnt.  
Schwefingen, 8. Juni 1889. 53828

**Aktion-Gesellschaft zum wilden Mann**  
vormals J. G. Seih.

**Die Direction.**

**Weinstube „Insel“**

**Wörthstrasse 1 in Ludwigshafen a. Rh.**  
Bringe meine Weinwirthschaft in empfehlende Erinnerung.  
achtungsvoll

52835 **Karl Lenz, Bäcker und Wirth.**

**Badischer Hof Feudenheim.**

Pfingstmontag findet  
**Tanzbelustigung**

bei gut besetztem Orchester statt. Für  
gute Speisen und Getränke, sowie  
für ausgezeichnetes Lagerbier aus  
der Brauerei zum Durlacher Hof ist  
bestens gesorgt und lade zu recht zahl-  
reichem Besuche ergebenst ein. 53901

**Andreas Trippel.**

**Feudenheim.**

**Wirthschaft „zum Redarthal.“**

Pfingstmontag 53902  
**Oeffentlicher Fest-Ball**

Anfang Nachmittags 3 Uhr.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt,  
wazu höflichst einladet

**Friedrich Sattler.**

**Schwarzer Adler, Käferthal.**

Pfingstmontag  
**Tanzbelustigung**

mit gutbesetztem Orchester (Cäcilien-  
kapelle Mannheim).  
Für gute Speisen u. Getränke  
sowie prima Lagerbier von der  
Aktienbrauerei „Löwenthaler“ ist bestens  
gesorgt und lade zu recht zahlreichem  
Besuch ergebenst ein. 53868

**A. Haas.**

**Pfingstfest Weinheim**

**Fuchs'sche Mühle.**

Pfingstsonntag bei günstiger Witterung  
**Concert im Garten,**

Montag:  
**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet 53800  
**Ph. Fuchs Wwe.**

**Weinheim an der Bergstrasse.**

**Gasthaus zum Prinz Wilhelm**

vis-à-vis dem Bahnhofe,  
hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.  
Säblich möblirte Zimmer.  
Mittagsessen von 12-2 Uhr von 1 Mark an.  
Restauration zu jeder Tageszeit.  
Reine Weiss- u. Rothweine.  
Vorzügliches Bier aus der Brauerei Eichbaum Mannheim.  
Geräumiger Garten. — Schöne Lokalitäten.  
Prompente Bedienung. 53869  
**Berthold Dörzbacher.**

**Gasthaus „Zum Trauben“, Lützelsachsen,**  
vollständig neu restaurirt und ausgestattet, empfiehlt seinen aus-  
gezeichneten Äpfeln 53942

**Lützelsachser Rothwein,**  
Pfälzer und Bergtrüher Weisweine, Vier vom Faß von der  
Eichbaum-Brauerei Mannheim, kalte u. warme Speisen, großer  
Saal mit Klavier, Garten-Lokalitäten mit gedakter Kegelbahn,  
Pension während des Sommers zu billigstem Preise.  
**Konrad Steinmetz, Eigentümer.**

Jedes echte Weizenbrod ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel.  
**Potsdamer (Professor Grahambrod)**  
**Weizenschrotbrod**  
von Rudolf Gerleke, Kaiserl. Königl. Hof-Lieferant,  
Potsdam, 52591  
Potsdamer Dampfwieback- u. Weizenschrotbrodfabrik  
ist kräftlich anerkannt das einzige Brod von dem ge-  
rühmten köstlichen Geschmack, das der schwächste Magen  
schon Morgens früh verträgt.  
Niederlage echt bei **J. H. Kern.**  
Direkte Probenabgabe (5 Kilo) — ca. 350 Zweibäcke, 3 Weizenbäcker S. 4. H.

### Kohlhof Luftkurort Heidelberg.

Bei Beginn der Saison erlaube ich mir meine Pension noch  
Restauration in empfehlende Erinnerung zu bringen. 53898

Table d'hôte um 12<sup>1/2</sup> Uhr. Diners à part zu jeder Zeit.  
Durch gut eingerichtete Zimmer, vorzügliche Küche, weisse Weine  
und Biere, sowie prompte und billige Bedienung, hoffe ich meine  
werthen Gäste befriedigen zu können. Pension von M. 4.— an.

NB. Um Jerrthümer vorzubeugen, theile ich den verehrlichen  
Herrn Touristen, sowie Familien mit, daß, wenn auch das neue  
Hotel Kohlhof schon nächstes Jahr eröffnet werden sollte, ich das von  
mir seit 2<sup>1/2</sup> Jahren betriebene Geschäft bis Ende 1892 ununterbrochen  
zu den billigsten Preisen weiterführen werde, und hat weber meine  
Pension noch Restauration etwas mit dem neuen Hotel zu thun.  
Hochachtungsvoll: **Jos. Siebzig.**

### Righi-Daily

Waadtland, Schweiz.  
1250 M. u. d. M.

### Hotel-Pension

In einer wundervollen Lage am Fusse der Dent de Morcles,  
Schöne, weite Aussicht auf den Rhone-Fluss, die Ebens und  
die Alpen. — Reine, ozonreiche Luft. Tannenwälder und  
Schatten in unmittelbarer Nähe. Hübsche Spaziergänge und  
lohnende grössere Touren. Die Spitze der Dent de Morcles,  
2938 M. u. d. M., von hier aus in 4 bis 5 Stunden erreichbar,  
bietet eine wunderbare Aussicht auf den Mont Blanc,  
die Dent du Midi, die Walliser, Waadtländer und Savoyer  
Alpen, sowie auf das Rhonethal, den Genfersee und den auf  
dem nördlichen Abhang liegenden Martinets-Gletscher.

Neu eingerichtetes, einfaches aber comfortables Haus.  
Gute Küche. Sorgfältige Bedienung.  
Preis 6—8 Franken, je nach dem Zimmer. Für Familien  
besondere Abkommen. 59741

**Besitzer: Pittet-Jaquenod,**

**Righi-Daily, bei Morcles,**  
Station St. Maurice der Westschweizerischen Bahnen.

### Kurort Rigi Klösterli

**Hôtel & Pension z. Schwert**

Besitzer: **Zeno Schreiber.**

Bahnstation der Arth-Rigibahn. Post und Telegraph.  
Mittelpunkt des Rigi in nebelreicher, windgeschützter Lage,  
mit gut eingerichteten Fremdenzimmern (guten Betten) große  
Speiseküche, vortreffliche Küche und Keller. Vorzügliches  
Quellwasser, Milch und Wölken.

In unmittelbarer Nähe des Hotels Radelwäldungen mit  
schönen Spaziergängen.  
Pensionspreise pr. Tag je nach Lage und Größe der Zim-  
mer 5—6<sup>1/2</sup> Frs. — Prompente Bedienung. 55736

Mai, Juni, September ermäßigte Preise.

### Luftkurort Ottenhöfen, Station Aghern

**Gasthof und Pension „Zur Linde“.**

Ruhiger Sommeraufenthalt. Tannenwald in unmittelbarer Nähe.  
Stützpunkt hübscher Ausflüge, als: Rummelsee, Hornisgrünbe, Wils-  
see, Albershagen, Edelrauengraben, Briggittenschloß. Eigene Kutschen.  
Billige Pension. Täglich 2malige Postverbindung mit Station Aghern.  
53265 **G. Roneder, Eigentümer.**

**Luftkurort und Pension Schöenthal**

1/2 St. Neustadt a. H. v. Bahnhof.

Angenehmster Sommeraufenthalt mit maliger Umgegend.  
In Parisien für Touristen und Vereine u. sich eignen. Jede  
Gelegenheit im Hause. Pension von M. 3.— an. 51899

**Georg Correll Wwe.**

**Luftkurort Bubenbach.** 8172 Fuß über  
dem Meer.

**Gasthof und Pension zum Adler.**

Station Neustadt, Obenthalbahn. Der in einem der schönsten  
Theile des bad. Schwarzwaldes gelegene Kurort erfreut sich eines  
reichen Fremdenbesuches. Seine sehr gesunde Lage und die an  
den Kurort angrenzenden, herrlichen Tannenwäldungen mit rei-  
chen Spazierwegen machen denselben zu einem der angenehmsten  
Sommeraufenthalte. Wundervolle Alpenausicht in unmittelbarer  
Nähe. Schöne, hohe Zimmer. Gute Verpflegung. Dependance beim  
Gasthofe. Kräftige Kuhmilch zu jeder Tageszeit. Pensionspreis  
per Monat Juni M. 3. 50 inclusive Zimmer. 53941

**Der Eigentümer: Ad. Isele.**

**Soolbad Offenau am Neckar.**

Jagdfeld—Eberbach—Heidelberg—Bahnhof.  
Bade-Eröffnung am 15. Mai.

Das Badhotel ist bequem und gut eingerichtet. Bäder im  
Hause. Großer parkartiger Garten, gute Bedienung. Pensionspreis  
von 3 R. an incl. Zimmer. Kinder die Hälfte. 52594

**Joseph Böder, Badbesitzer.**

### „Mineralwasser-Quelle“.

Gleiche Eigenschaften u. Wirkungen  
wie „Karlsbader Wasser“ gegen  
Leber-, Nieren-, Blasen- u. Magen-  
leiden, Gallenstein etc. Trink-  
kur und Bäder im Hause.  
Director Flaschenversandt  
à 35 Pfg. per Flasche,  
schmeckt mit Wein  
vermischt sehr gut.

**Heil- und Kur-  
anstalt.**

Restauration (das ganze  
Jahr geöffnet). Pension  
mit Zim. von 4 Fr. an per  
Tag. Gute Küche u. vorzügl.  
Weine. Gesunde schöne Lage,  
10 Min. von Basel. Angenehme  
Ausflüge. Prospekte u. nähere An-  
kunft gratis und franco bereitwilligst  
von Emillienbad Grenzach. 52877

### Pensionnat Herzog-Houst.

On prendrait quelques nouvelles élèves dans un pensionnat  
fort bien situé à Lausanne. Etudes des langues modernes, dessin,  
peinture en tous genres, paysages d'après nature etc. Soins mater-  
nels. Nombresuses références. 53127

S'adresser à Mr. Bernbeck, Pharmacien à Ludwigshafen  
s Rhin, à Mr. de Loës, pasteur et à Mr. Rapin, docteur à  
Lausanne ou à Mr. et Mme. Herzog-Houst, Lausanne, Clos-  
Léon.

**Deutsche Schaumwein-Fabrik Wachenheim**  
 empfiehlt ihren aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten gütlich begünstigten  
**Schaumwein**  
 in ganzen, halben und viertel Flaschen, bei Riste Breidermäßigung. Verkaufsstelle bei  
**Jul. Eglinger & Co., Mannheim, G 2, 2.**

**Wilh. Ritzinger**  
 Zahntechniker  
**Mannheim**  
 Q 1, 20 26887  
 im Hause des Hrn. Bädermeister Schlachter  
 empfiehlt sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse, als auch Plombierungen u. Zahnziehen unter Aufsicherung streng reeller Bedienung.

**Möbel,**  
 200 Bettstellen, alle Sorten.  
 120 Schrank- u. Schränke alle Sorten.  
 36 Kanapés, alle Sorten.  
 60 Küchenschränke, alle Sorten.  
 40 Kommoden und Pfeilerschränke, alle Sorten.  
 150 Tische.  
 100 Nachtschiffe, alle Sorten.  
 300 Spiegel, alle Sorten.  
 2000 Stühle.  
 nur gebogene gute Haare, vom feinsten bis zum geringsten.  
 Ferner: Büffets, Sekretäre, Vertikows, Spiegel u. Bücherschränke, Schreibische, Waschkommoden mit u. ohne Marmorplatte. Spezialität in: Plüsch u. andern Garnituren, Divans, Rohhaar-, Woll- u. Seprad-Matrasen, Bettfedern, Kissen, Dorschend und Brill etc. etc.  
 Direkter Bezug und Selbstfabrikation, reell u. billig. Größtes Lager in 6 großen Magazinen.

**Fr. Rötter,**  
 H 5, 2. H 5, 2.

**Wirtschafts-Einrichtungsgeschäfte,**  
 als: Tische u. Stühle liefert billig die Möbel-Fabrik Döhler & Schallmüller Karlsrue, Karlsruhe, Referenzen eingerichteter Cafés u. Restaurants nach zu Diensten.  
 52948

**Erste Mannheimer Risten-Fabrik.**  
 Anfertigung u. Lager fertiger Amerikaner-Risten mit Beschlag. Postlisten mit doppeltem Schriftwechsel.  
 Weinstöckchen von 1-100 Stk. An u. Verkauf von gebrauchten Risten. 50977  
 12, 4, Friedr. Vogt, 12, 4.

**Tuffsteine**  
 in prima trockener Waare empfiehlt billigst 50298  
**Heinrich Schwarz,**  
 am Verbindungskanal.

**Alle Arbeiter**  
 bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün, gehen sie nur zu **E. Herzmann** hin. 29249  
 Drillen kauft man gut und billig bei 29250  
**E. Herzmann, E 2, 12.**  
 Tücher, Wäse u. Gyps-Platten 29251  
 bei **E. Herzmann, E 2, 12.**  
 500 Hemden von R. 1,10 an. 29252  
**E. Herzmann, E 2, 12.**  
 500 Huppen bei 29259  
**E. Herzmann, E 2, 12.**  
 200 Paar Holzschuhe 29253  
**E. Herzmann, E 2, 12.**  
 100 Strohhüte bei 29254  
**E. Herzmann, E 2, 12.**

**Deckbetten, Pulven und Kissen.** 29255  
**E. Herzmann, E 2, 12.**  
 Für Wirtue. 29256  
 300 Dugend Pfeffer und Cadein, Pfeffer und Kaffeestiefel. **E. Herzmann, E 2, 12.**  
 200 Pferde- und Wagendecken von R. 2,50 an 29257  
**E. Herzmann, E 2, 12.**  
 Englische Zuglampen kauft man am billigsten bei 29258  
**E. Herzmann, E 2, 12.**  
 500 Deckbetüberzüge und Kissenmacher zu verk. 29259  
**Ludwig Herzmann, E 2, 12.**

**Toskaner Wein-Depôt.**  
 Ein bedeutender Weingutsbesitzer und Exporteur der Toskana hat im hiesigen Zollkeller ein  
**Transitlager in „Chianti“**, einem der geschättesten der Toskaner Rothweine, errichtet und mich mit dem Verkauf beauftragt. Ich offeriere:  
**Vino del Chianti,**  
 garantiert reinen Naturwein, wie ihn die Rebe liefert, in Gebinden à 95 Pfg. pro Liter, in Bordeaux-Flaschen (Abgabe nicht unter 20 Flaschen) à 90 Pfg. pro Flasche excl. Glas  
 verzollt, frei in's Haus geliefert. 58702  
 Mit Proben stehe gerne zu Diensten und lade höflichst ein, durch Versuche sich von der Güte und Preiswürdigkeit des Weines zu überzeugen.  
**Jac. Hackmann, F 7, 14.**

**Kaiser Friedrich-Quelle zu Offenbach am Main.**  
 Das Medicinal- wie das Tafelwasser der Kaiser Friedrich-Quelle ist in stets frischer Füllung bei mir direct, auch bei nachstehenden Firmen zu haben. 58802  
 Hochachtungsvoll

**Wilh. Müller, Z 10, 11.**  
 1. Carl Müller, R 9, 10. 6. R. Hammerstein, L 12, 8. 11. Ernst Dangmann, N 3, 12.  
 2. Adolf Geber, P 5, 1. 7. G. S. Habermaier M 5, 12. 12. Jacob Uhl, M 2, 9.  
 3. Ludw. Widemayer, G 7, 27. 8. Jac. Lichtenthaler, B 5, 10. 13. J. Klob, Schwöringen.  
 4. Louis Vohert, R 1, 1. 9. Jul. Hammer, M 2, 12. 14. Joh. Gub, N 6, 6.  
 5. Carl Woll, C 7, 21. 10. D. Thomas, D 8, 1. 15. Joh. Meier, C 2, 5.  
 Haupt-Depot für Weinheim: G. H. Gruber.

**Rhenser Mineral-Brunnen. General-Depot**  
 bei:  
**G. Weigel, Z 10, 12.**  
 Niederlagen bei:  
**W. Krossmann, T 2, 18.**  
**Adolph Menges, N 3, 15.**  
**Jos. Zähringer, Schwetzingenstrasse 39.**  
 50842  
 Vorzüglich kohlen-saures Mineralwasser.  
 Ausgewaschen begutachtet von zahlreich. Professoren u. Aerzten.

Zu bevorstehenden Feiertagen empfehle als Specialität preiswerth reelle  
**Kaffee's**  
 aus directen Importen und eigener Brennerei, von den billigsten Sorten, bis zu den allerfeinsten Qualitäten; ferner zu äußersten Tagespreisen

**Mehle**  
 schön, hell und ausgiebig backend.  
**Brotbese u. Backartikel etc. etc.**  
**Johann Schreiber,**  
 Neckarstraße und Neckarvorstadt, Schwefinger-Vorstadt,  
 Telephon Nr. 185. Telephon Nr. 330.

**Rothwein.**  
 Durch direkten Bezug größerer Partien Rothweine kann, unter Garantie für reine Traubensäfte, zu nachstehend außergewöhnlich billigen Preisen anbieten:  
 1886er Feuerbacher à 65 Pf. 52135  
 1888er Burgunder „ 85 Pf. 52136  
 1884er Ingelheimer „ 100 Pf. 52137  
 1884er Bordeaux „ 120 Pf. 52138  
 Bei Abnahme in Gebinden wesentlich billiger.  
 Ferner empfehle ich vom hiesigen Lager zu Originalpreisen: Rheinwein, Mousseux und Champagner der Sectellerei von **Best & Cie., Mainz.** Auerkannt vorzüglich.  
**G. Krausmann, U 2, 1.**

**Wein**  
 garantiert rein. 25462  
 Weißwein à Fl. 45, 50, 60, 85, 100, 120 Pfg. und höher.  
 Rothwein à Fl. 75, 90, 100, 120 Pfg. und höher.  
**A. Lenz, G 4, 6.**

**H. NESTLÉ'S KINDERMEHL**  
 20 jähriger Erfolg.  
 32 Auszeichnungen  
 worunter  
 12 Ehrendiplome und  
 14 Gold-Medallien  
 Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.  
 Fabrik-Marko.  
 Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.  
 Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. — Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé, Vevey (Schweiz).** 22331  
 Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

**Asphalt- u. Cement-Geschäft**  
 von **Joseph Lächele, T 5, 7**  
 fertig 52699  
**Cement- und Asphalt-Trottoirs etc.**  
 unter Garantie. Pflasterarbeit wird vor wie nach gefertigt.

**Taunus - Brunnen**  
 Natürliches Mineral-Wasser  
 Kohlensäurereichste Quelle  
 Tafel-Gesundheits-Wasser I. Ranges  
 in stets frischer Füllung bei 58830  
**Louis Bärenklau,**  
 Telephon 382. R 4, 7.  
**Johann Schreiber,**  
 Neckarvorstadt, Schwefingerstraße, Neckarvorstadt,  
 Telephonnummer 185 u. 330  
 empfiehlt 58804  
**Mineral- & Tafelwasser**  
 als: Emser Bränchen, Niederselters, Selzer, Fachinger, Apollinaris, Wildunger, Hunyadi Janos, Sodawasser etc. etc.

**Lieler Mineralwasser**  
 Vorzügliches Tafelgetränk, bestes Heilmittel gegen Husten, Keuchhusten, wird auch für Hals- und Nierenleiden mit großem Erfolge angewendet. Depot in Ludwigshafen bei Herrn Edl. Kuelins. 58106

**Kur im Hause.**  
**Der Kiedricher Sprudel.**  
 Diese warme Heilquelle im romantischen Kiedrich-Thale bei Wittlich a. Rhein, analysirt von Prof. Dr. Kiedrich in Wittlich und Dr. Bichhoff zu Berlin, steht unter den berühmtesten Heilquellen Europas in erster Linie. Nach ärztlichen Gutachten hat sich bei mehreren Hundert auf's Beste bewährt bei allen  
 Magen- u. Unterleibsleiden, Verdaunungsbeschwerden, Säurebildung, bei Lungen- u. Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Athmungsbeschwerden, bei Gicht, Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Strahlen, bei Gelenksleiden, Leber- und Nierenleiden, bei allen anderen Krankheiten und Beschwerden.  
 Vorzüge und Analysen gratis und franco.  
**Kiedricher Sprudel-Versand zu Wittlich, a. Rhein.**  
 zu haben in allen Apotheken, Mineralwasser-Handlungen u. Drogerien  
 In Mannheim bei **Louis Kochert am Speisemarkt.**  
 Generaldepot in Mainz bei **J. Reuß & Sohn.** 50889

**E. Mechling's China-Eisenbitter.**  
 Dieses Heilmittel hat vor allen in der Arzneiwissenschaft bekannten Eisenpräparaten die außerordentlichen Vorzüge, daß es sehr angenehm zu nehmen ist, insbesondere aber nicht durch Stimmniederlage seine Wirksamkeit nach kurzer Zeit verliert, wie dies bei allen anderen der Fall ist. **Mechling's China-Eisenbitter**, welches in allen Fällen den Appetit stärkt, hat bis jetzt unerreichte Wirkungen erzielt bei Heilung von Blutarmuth und der davon herrührenden Leiden, wie: allgemeine Schwäche, Weichheit, unregelmäßige und schwerhafte Perioden, fieberhafte Zustände, nervöse Krankheiten u. s. w.  
 Um jeglicher Täuschung vorzubeugen, achte man genau darauf, daß **Mechling's China-Eisenbitter** verpackt wird.  
 Gebrauchsanweisung: 1 Liqueurgläschen voll eine halbe Stunde vor dem Essen, mit oder ohne Wasserzuzug. 2 bis 3 Flaschen genügen, die hartnäckigste Bleichsucht vollständig zu beseitigen.  
 Hauptbestandtheile des Bitters sind: Malaga, Citronen-saures Eisen, Chinaronde und die besten Bogenkrauter. Preis per Flasche (Halbliter) Mk. 2,50  
 Haupt-Niederlage für Mannheim und Umgebung bei Herrn **August Heins, Apotheker**; auch zu haben in der **Adlerapotheke** in Ludwigshafen. In Posten von 6 Flaschen und darüber franco zu beziehen bei dem Erfinder **E. Mechling, Apotheker** in Thann im Elzth. 26699

**Gefrorenes**  
 täglich frisch. 51049  
**Gottfried Hirsch, F 3, 10.**

**Müller's Kokosnussbutter**  
 ist ein reines Naturprodukt; man verwendet sie zum Braten, Backen und Schmelzen. Hoher Fettgehalt, 25%, ausgiebiger wie alle andere Speisefette, monatelange Haltbarkeit, vorzüglich geeignet zu Backereien aller Art, sie ist frei von allen fäulnisschädlichen Begleitstoffen und das leichteste verdauliche Speisefett. Preis das Pfund 65 Pfennig.  
 Diefelbe ist in stets frischer Waare erhältlich bei:  
**Julius Eglinger & Co., F. G. Wolf, N 4, 22.**  
**G 2, 2. G. W. Bauer, L 14, 1.**  
**Ernst Dangmann, N 3, 12. Ph. Gub, D 2, 9. 50884**  
**Heinrich Schrei, S 4, 4. Adolf Geber, P 5, 1.**  
**G. Hasenfuß, J 7, 10. G. M. Habermaier, M 5, 12.**  
**M. Heidenreich, H 2, 1. Carl Müller, R 3, 10 und**  
**Julius Hammer, M 2, 12. Filiale Lindenhof.**  
**J. S. Kern, C 2, 10/1, u. 11. G. Straube, G 8, 5.**  
**H. Menges, N 3, 15. Adolf Leo, E 1, 6.**  
**Joh. Schreiber, T 1, 6 u. 7. Wilhelm Dorn, D 5, 14.**  
 Filiale: Neuer Stadttheil, Altpenzhorn u. Filiale Schwefingerstraße 12a.  
**Louis Vohert, R 1, 1. Theodor Kaiser, P 3, 1.**  
**Gebrüder Koch, F 5, 10 und Filiale H 1, 14 und**  
**R 4, 19/20. Josef Pfeiffer, E 5, 1 u. 2.**  
**G. Thomae, D 8, 1a. Wilhelm Kern, A 3, 5.**  
**Johann Forster, ZF 1, 1.**  
**Carl Burger, ZE 1, 18. Georg Hochschwender, R 1, 1.**  
**Frank Seiler, K 1, 5a. Franz Keller in Weinheim.**  
**G. L. Stenz in Ladenburg.**

**Allgemeiner Wettstreit für Kunst und Wissenschaft  
Brüssel 1888.**

**Ehrenpreis**

Freiburg 1887 Goldene Medaille. Gross goldene Medaille mit Ehren diplom  
Antwerpen 1885 I. Preis. (Höchste Auszeichnung)  
Halleberg 1886 I. Preis.  
Wien 1875 Silberne Medaille.  
Wien 1873 Auszeichnung-Diplom.

**C. RUF**

**A 2, 7 Hof-Photograph A 2, 7**

Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden der 51446  
Grossherzoglich. Hoheit Prinzessin Marie von Baden Herzogin von Hamilton.

**Emil Bühler**

Hof-Photograph  
Sr. Kgl. H.  
d. Grossherzogs von Baden.

**B 5, 14 am Stadtpark B 5, 14.**

Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien und Reproduktionen, sowie Aufnahmen von Kunst- und Industrie-Gegenständen führe ich stets auf das Sorgfältigste und Eleganteste aus und empfehle mich dem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen. 50401

Alle Aufnahmen werden von mir persönlich geleitet und mit meinem neuen haltbaren Obernetter-Papier ausgeführt  
Telephon Nr. 463.

**Mannheim D 3, 10**

**Gold- und Silberbijouterien,**  
solide und massive Ausführung.  
Goldene und silberne Herren- und Damenketten jeder Art.  
Silberne Tafelgeräte-Auffüge  
Jardiniere etc.  
Zuwelenarbeiten und Abänderungen.  
Einkauf und Umtausch von altem Gold u. Silber etc.  
Reparaturwerkstätte.

**Gebr. Stadel, Juweliere und Uhrmacher**  
Mannheim D 3, 10

Neuheiten in:  
Pendulen.  
Regulatoren und Standuhren.  
Goldene und silberne Taschenuhren  
Schweizer und Deutsche Fabrikate.  
Christofle Bekede und versilberte Waaren.  
Uhrenreparaturen und Reparaturen  
53887 unter Garantie.

**Kinderwagen!**  
Sitz- und Liegewagen  
in polirtem Holz, Rohr und Weiden.

**Grösste Auswahl. Billigste Preise.**

Sämtliche Reparaturen und Einzeltheile.  
Sämtliche Reparaturen und Einzeltheile.

**Kinderwagenfabrik Christian Ihle**  
F 2, 9 Mannheim F 2, 9.

Die grösste und reichhaltigste Niederlage selbstgefertigter  
**Kochherde B 4, 14**  
befindet sich immer noch im Hause  
bei **Georg Lutz senior.**

Vom 1. Juni an reduzierte Preise von 25 M. an, auch werden alle Reparaturen und Ausmauerungen an Kochherden jeder Art prompt und billigst ausgeführt und sind alle Kochplatten, Sparöfen in allen Dimensionen vorrätig. 53796

Bitte genau **B 4, 14** Partierre rechts auf meine Firma zu achten.

**Haararbeiten! Haararbeiten!**  
werden billigst angefertigt. Wirrhaarzöpfe schon für 1 M. Alle Aufträge werden schnell und gut ausgeführt. 58791

**Karl Paul, Friseur,**  
F 4, 18, neben dem Walfisch.

Ludwigshafen a. Rh.

**General-Anzeiger.**

Amtsblatt für den Gerichtsbezirk Ludwigshafen a. Rh.  
Billigstes und verbreitetstes Blatt der Vorderpfalz.  
Auflage täglich 9000 Exemplare.  
Vorzüglichstes Injectionsorgan.  
Durch Beschluß des Kgl. Landgerichts Frankfurt am 23. Februar 1889 als „Amtliches Organ“ ernannt. 51159

**K. Mayer**  
F 1, 8, Marktstraße.  
Großer Schuh- & Stiefel-Ausverkauf.

Ein auswärts überkommenes großes Schuh- u. Stiefel-Lager soll schnellstens geräumt werden u. wird zu den billigsten Preisen ausverkauft.  
Nä. für Wiederverkäufer besonders günstige Bedingungen.

**Carl Jlg,**  
E 1, 10 Sandelsgärtnerei E 1, 10

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum im Anlegen von Gräbern u. Familienplätzen.  
Bestellungen werden im Blumenladen E 1, 10 entgegen genommen. 58235

Prompte und billige Ausführung der Aufträge garantiert  
**Carl Jlg.**

**F 2, 9. Tapeten. F 2, 9.**

Reichhaltigste Auswahl. Billigste Preise. 53081

NB. Eine Parthie Reste von 5-20 Stüd namentlich bessere Sachen, werden zu halben Preisen abgegeben.

**Friedr. Rudolf Schlegel.**

MANNHEIM. **Zuschneide-Kurs.** 1880.

Gründlichen Unterricht im Maassnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren, Garniren von Damen- und Kindergarben, sowie Leibwäsche wird ertheilt in sechs-wöchentlichem Kursus. Nähere Auskunft ertheilt  
**Frau Derva, N 2, 11, 2. Stock.** 50893

**J. J. Beilmann,**  
Metallwaaren-Fabrik,  
Galvanisir- & Prägeanstalt,  
Laden: | Fabrik:  
D 5, 1 Rindenhof

empfehlen sich zum Vernickeln, Vergolden, Versilbern und Beschupfen von sämtlichen Metallgegenständen, wie Ketten u. Fahrrequisiten, Säbeln und Waffen aller Art, Hütern u. Beschützern, Uhrenteilen, Vereinsabzeichen u. Marken aller Art etc. 25191

Reparatur-Werkstätte sämtlicher Metallgegenstände.

**Reisszeuge** in einfacher bis zu feinsten Zusammenstellung für Schlichter, Ingenieure und Techniker.  
Schienen, Winkel, Reissbretter in großer Auswahl, billig, empfehlen

**Bergmann & Mahland**  
E 1, 15 Planken E 1, 15.  
NB. Alle bei uns gekauften Reisszeuge werden ein Jahr lang gratis geschliffen. 27521

**Möbeltransport-Geschäft.**

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Mannheims zur Uebernahme von Möbelumzügen durch seinen Möbeltransportwagen in und ausserhalb der Stadt, per Bahn ohne Umladung, bei billiger Berechnung. 58470

**G 5, 19. Karl Bruch & Co. G 5, 19.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Mannheims zur Uebernahme von 28686

**Möbeltransporten**  
bei Umzügen. Poliren u. Wischen der Möbel wird bestens besorgt.  
**P. L. Gedde, Schreinermeister, K 3, 6.**

**Zu verkaufen.**

Eine sehr gut rentirende und im besten Zustande sich befindliche Dampf-Biegelei ist wegen Aufgabe des Geschäftes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl. 27895

**Gypsfabrik Hochhausen a. N.**  
Gebrüder Kapferer in Mosbach a. N., Baden.

Wir haben den Alleinverkauf unserer Fabrikate in **Bau- und Stukkatur-Gypsen** in Mannheim und Umgegend bei Firma:  
**Georg Friederich, Mannheim, G 3, 5**  
übertragen und ist dieselbe berechtigt, jedes Quantum, jedoch nicht unter 10 Centner, ab Lager Mannheim im Neckarhafen-Lager zu Fabrikpreisen zu verkaufen.  
Ebenso vermittelt unsere Vertretung größere Abgänge und Jahreslieferungen. 50197

Mit Hochachtung empfehlen wir uns  
**Gypsfabrik Hochhausen a. N. Gebrüder Kapferer.**

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ich mein Lager in **Bau- und Stukkatur-Gypsen** in Original-Centner-Säcken aus obiger Fabrik den Herren Bau- und Tischlermeistern, Stukkateuren etc. aufs Beste und werde stets bemüht sein, allen Anforderungen der verehrten Abnehmer gerecht zu werden. Ich halte stets größeres Lager im Neckarhafen-Bau und gebe auch kleinste Parthien zu mässigen Preisen ab.  
Hochachtungsvoll  
**Georg Friederich, G 3, 5 Mannheim G 3, 5.**  
Lager im Neckarhafen Mannheim.

**Asphalt- u. Cementarbeiten**  
sowie  
**Saukanalisirungen**

übernehmen billigst 51829  
**P. Pohl & Sohn, G 7, 13.**

**Asphalt- und Cement-Arbeiten**  
übernehmen in bester Ausführung zu reellen Preisen und unter Garantie 26648

**L. Seebold & Co.,**  
Asphaltgeschäft in Wiesbaden und Mannheim.  
Bureau: K 4, 7 1/2, Ringstrasse.

**Carbolineum Wingenroth**

Mulnisswidrig wirkendes Anstrich- und Imprägniröl, bestes Mittel zur Erhaltung von Holzbauten und Holzgegenständen jeder Art, welche sich im Freien, in der Erde oder unter Wasser befinden. Billiger Ersatz für Oelfarbe, sicherster Schutz gegen Haus- und Mauerschwamm und gegen feuchte Wände, von vorzüglicher Wirkung bei versauhten Viehställen. Carbolineum Wingenroth wird von keinem Fabrikate gleichen oder ähnlichen Namens übertroffen; nicht identisch mit „sogenannten“ Carbolineum-Präparaten, welche zumal nur aus gewöhnlichem Theeröl, Creosotöl etc. bestehen; selbst zu einem billigen Preise sind derartige werthlose Produkte zu theuer. 58444

In Mannheim zu Originalpreisen zu beziehen durch die Herren:  
**Heinrich Schwarz, Imhoff & Stahl, Jul. Eglinger & Co. Ludwig & Schütthelm, Ferd. Baum & Co. Renschler & Heim.**

**Carbolineum Wingenroth**  
in Kannen à 10, 20, 30 bis 50 Ko., ferner Fassweise, verkauft genau zu denselben Preisen wie ab Fabrik der Vertreter 51880

**Heinrich Schwarz,**  
Lager am Verbindungscanal u. Friedrichsfelderstrasse.

**Tod**  
den Wanzen, Schwaben, Flöhen, Schnaken und sonstigem Ungeziefer. 53299

**Radikalmittel.**

Unbedingt wirksam. Unbedingt tödtlich.

20 General-Agentur von Fritz Oppermann O 4, 20/21. 50 1 K

Zu haben in Blechbüchsen zu 20 Pfg., 35 Pfg. und 50 Pfg. bei:  
H. Birkel, H 5, 4.  
G. M. Best, E 2, 13.  
Wib. Bruns, S 4, 9.  
Adolf Burger, S 1, 6.  
Th. Eder, H 3, 8 b.  
Ed. Fern, L 4, 9.  
Jul. Hammer, M 2, 12.  
G. Vog. Jungbusch.  
W. Zimmerheller, ZO 1, 9 n. St.  
Georg Kaufmann, U 1, 1.  
ZP 2, 2, ZD 1, 3.  
Wib. Kern, A 3, 5.  
Gebr. Koch, F 5, 10, H 1, 14.  
R 4, 20.

Carl Ferd. Reiss, Q 3, 14.  
Louis Rohrer, R 1, 1.  
Joh. Reiser, C 1, 14.  
Herm. Reiser, L 4, 7.  
Carl Rüller, R 3, 10 u. Rindenhof  
Wib. Roth, F 2, 4.  
Aug. Sattler, Q 7, 3 B.  
Franz Selter, K 1, 8 a.  
Fritz Sigmann, Schwabinger-Strasse 17.  
G. Santorini, J 3, 27.  
G. Strube, G 8, 5.  
H. Thoma, D 8, 1 a.  
H. Thöns, Schwabinger-Strasse 25.



# Ahorn & Riel Tapeten-Lager

M 2, 8,  
neben Herrn Kaufmann Uhl.

Reichste Auswahl, billigste Preise.  
Waaren- und Musterkarten werden  
überall hin franco zugesendet.

Billigste Anfertigung  
von Schriften, Rouleaux für Schaufenster.

## Das Neueste

in Kammgarn-, Alpaca-, Lüstre-,  
Seide- und Turntuch-Säckchen  
für Herren und Knaben in größter Aus-  
wahl zu billigen Preisen.  
Großes Sortiment in Wasch-Westen und  
Staubmäntel empfiehlt

Th. Lindenheim  
Planken  
E 2, 18.

### Die Filiale der Frankfurter Schirmfabrik Mannheim, E 3, 15

Zanella-Entoutcas von W. 1.— an.	
Atlas-Entoutcas " " 2.50 "	
Farbige u. gestreifte Entoutcas " " 3.50 "	
Herren-Sonnenschirme " " 1.— "	
Gloria-Herren-Sonnen- schirme " " 4.— "	
Regenschirme " " 1.— "	
Gloria-Regenschirme " " 3.50 "	

Grösste Auswahl  
in feineren Sonnen- und Regenschirmen.  
Reparaturen und Ueberzüge werden schnell und sehr billig besorgt.

### Große Bilderausstellung.

Beziehe mich andurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in der Thoresfahrt meines  
Hauses bis in den Hof eine große

### Bilderausstellung

veranstaltet habe, um einen Gesamtüberblick über mein reichhaltiges Lager von Bildern  
jeder Art und in jeder Preislage zu bieten.  
Kupferdenkmale mein reichhaltiges Lager in

Regulatoren, elektrischen Uhren, Wand-, Bieder-  
und Taschenuhren

bestens empfohlen und lade zur freundlichen Besichtigung vorgenannter Ausstellung  
höflichst ein.

Hochachtung

### Franz Arnold,

C 4, 1 Kunst- und Uhrenhandlung. C 4, 1  
am Schillerplatz. am Schillerplatz.

Ohne Anzahlung erhalten Kunden

### Waaren aller Art

auf 29979  
wöchentliche, 14tägliche oder monatliche  
Abzahlung.

L. Heymann,  
(Mannheimer Waarenhalle).  
S 1, 4, 2. Stok. S 1, 4, 2. Stok.



### Zilke & Co.

E 2, 16 an den Planken E 2, 16  
empfehlen in größter Auswahl: 58754  
Seidenhüte, Filzhüte, Strohhüte, Kinder-  
u. Knabenhüte, Mechanikhüte, Reisemützen  
und allen einschlagenden Artikeln.  
Beste Qualitäten, billigste Preise.  
Reparaturen werden schnell, gut und billig besorgt.

TH. LÖHLER,  
T 6, 13 Mannheim T 6, 13  
empfehlen seine weltbekanntesten,  
von ärztlichen Autoritäten em-  
pfohlenen

### Drahtmatratzen

als besten u. billigsten Bett-  
einzelst. Prämiiert mit gold. u.  
silb. Medaillen.  
Heidelberg, Karlsruhe,  
Sydney, Melbourne, Mann-  
heim, Amsterdam, London,  
Antwerpen etc.

Viele Tausende  
von Drahtmatratzen,  
welche schon in Gebrauch sind,  
sprechen für deren grosse Be-  
liebtheit.

Gleichzeitig empfehle ich  
Eisenbettstellen  
von M. 9.— an.

### Drahtgewebe

sowohl für technische Zwecke  
als auch für Vergitterungen  
jeder Art. 25601

### Drahtgeflechte

roh und verzinkt, für Ein-  
säumungen in jeder Maschen-  
weite und Drahtstärke, billiger  
und dauerhafter wie Holz,  
keinen Schatten werfend, in  
jeder gewünschten Höhe und  
Länge, schon zu 40 Pf. per  
Quadratmeter, ferner  
Patent-Stachelzaundraht.

Drehbänke,  
Bohrmaschinen, Dieg-  
maschinen, Stauchma-  
schinen, Blechscheren,  
sowie alle sonstigen gewerbliche  
Maschinen liefert billigst  
Julius Weil, C 1, 13  
Mannheim. 52859

Nähmaschinen,  
Pferderechen,  
Had- & Häufelpflüge  
Schältpflüge, Eggen,  
Walzen, Dreschma-  
schinen und Sädel-  
maschinen,  
nebst allen übrigen landwirth-  
schaftlichen Maschinen, empfiehlt  
zu Fabrikpreisen  
52858  
Julius Weil, C 1, 13,  
Mannheim.  
Original-Cataloge lassen zu Diensten.

Königin-Empfehlung.  
Eine perfekte Köchin empfiehlt  
sich den geehrten Herrschaften für  
Kochstellen und Küchenwagen.  
Näh. im Verlag v. Bl. und auch  
bei der Agentur Weinheim. 52960

Siegel's Hühneraugentod,  
einzig wirklich helfendes Mittel,  
per Loth M. 1.—. 51557  
J. Hoff, Friseur, E 5, 1.  
Für den Erfolg wird garantiert.

### Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft und til. Publikum beziehe ich mich hierdurch er-  
gebenst anzuzeigen, daß ich mit Heutigem mein jetzt hier am Plage seit 12 Jahren  
betriebe

### Installations-Geschäft

von G 4, 17 nach meinem Hause

B 4, 9

verlegt habe. Mit der höchsten Bitte, daß mir bisher bewiesene Vertrauen auch in  
meinem neuen Hause gütlich bewahren zu wollen, zeichne  
Hochachtung

### C. Fliegelskamp,

Installations-Geschäft, B 4, 9.

NB. Zur gütigen Inanspruchnahme der sich hierfür interessirenden Kreise habe  
ich noch eigenem, verbesserten, ganz vorzüglichem Systeme, in meinem Hause neben  
der Kaltwasserleitung auch eine Warmwasserleitung mit mehreren Zapfstellen,  
z. B. in der Küche, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Waschküche u., eingerichtet und lade  
zur freundlichen Besichtigung höflichst ein. D. D.

Telephon Nr. 502.

### JOSEPH DIEM

WAPPEN, MONOGRAMME & MARKEN  
Holzschnitte, Glisches & Schilder.  
STREMPeln in METALL & KAUTSCHUK, SIEGEL  
BRENNMASCHINEN, BRENNPLATTEN-FLONDOR  
ZANGEN, PLOMBIRBLEI & SOHABLONEN BREITE STRASSE gegenüber dem KAUFHAUS

### GRAVEUR

MANHEIM  
OHNES

52855

### Frauen-Schönheit

wird durch Sommerprossen beeinträchtigt. Lanolin-Schwefel-  
milch-Seife (Bestand: neutrale Seife, Lanolin und Schwefel-  
milch) läßt von Jünger & Gebhardt in Berlin bereitigt  
überauswend alle Haut-Unreinheiten und verschafft bei täglichem  
Gebrauch ein jugendlich frisches Aussehen. In großen Stücken zu  
nur 50 Pf. bei:

Jean Roes, Coiffeur. 52855